

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Nachmittag 1 Uhr den Cardinal-Fürstbischof Kopp in Privataudienz und veranstaltete Abends im königlichen Schlosse einen Herrenabend. Gestern hörte der Kaiser Vorträge. Abends fand beim Kaiserpaare ein Diner statt, zu dem Großfürst Michael von Rußland geladen war.

In Darmstadt soll in diesem Frühjahr eine große Familienzusammenkunft stattfinden, an der das deutsche und das russische Kaiserpaar, die Königin von England und das gotthaische Herzogspaar teilnehmen werden.

Der Staatsrath soll beauftragt werden die agrarischen Fragen zum 11. März einberufen werden.

Herr v. Schorlemer-Alt hat sich auf dem westfälischen Provinzial-Landtage sehr energisch gegen den Antrag Ranig auf Verstaatlichung des Getreide-Importes ausgesprochen. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich alle staatsverhaltenden Elemente zusammenschließen werden, um einen Antrag zurückzuweisen, der einzig und allein der Socialdemokratie die Wege bahnen würde. Herr v. Schorlemer-Alt gehört bekanntlich zum agrarischen Flügel des Centrums.

Wenn den deutschen Zuckerbaronen noch weitere Liebesgaben gewährt werden, haben wir Repräsentanten vom Auslande zu erwarten. So beschloß der französische Ministerrath, falls der deutsche Reichstag neue Zuckerausfuhrprämien bewilligt, für Frankreich entsprechende Concurrenz-Maßnahmen zu treffen.

Die Leichenfeier für den Erzherzog Albrecht von Oesterreich findet am nächsten Dienstag statt. Die Ueberführung der Leiche nach Wien erfolgt morgen, die Ankunft dafelbst am Sonntag Abend. Kaiser Franz Josef, der bereits am Dienstag Abend in Wien eingetroffen ist, wird bei der Beisehung des Erzherzogs an der Spitze des Zuges dem Sarge von der Hofkirche bis zur Grufkirche zu Fuß folgen. Alle österreichischen und ausländischen Regimenter, deren Inhaber der Erzherzog Albrecht war, entsenden Deputationen zu den Beisehungsfeierlichkeiten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch einstimmig den Antrag des Abgeordneten v. Endrey, wonach die Diäten für einen Tag den Nothleidenden im Uföld gewidmet werden sollen, mit dem Zusatzantrage Uranis angenommen, die Summe unter die Nothleidenden des ganzen Landes proportionell zu vertheilen.

Im französischen Expressionsproceß wurde am Donnerstag das Urtheil gefällt. De Clercq wurde zu 15 Monaten Gefängniß und 200 Fr. Geldstrafe, Girard zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe, Hestler ebenfalls zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe, Dreyfus zu 1 Jahr Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt, Portalis in contumaciam zu 5 Jahren und 300 Fr. Geldstrafe, Wladowitz in contumaciam zu 2 Jahren Gefängniß und 200 Fr. Geldstrafe. Trocard und Cantivet wurden freigesprochen.

Der immer noch in Christiania weilende König von Schweden hatte am Dienstag Nachmittag eine Konferenz mit dem Führer der norwegischen Linken, ehemaligen Staatsminister Steen. Wie sicher verlautet, hält der König an seinem früheren Standpunkte in der Streitfrage fest, nämlich Verhandlung und Beschlußfassung der gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsräthe über die Hauptfrage, ob Norwegen ein eigenes Consulatwesen und einen eigenen Minister des Auswärtigen haben solle. Ohne Zugeständnisse in diesem Punkte von Seiten der Linken sei ein Erfolg nicht denkbar. Die Zeitung „Verdens Gang“ theilt mit, Steen habe nach Kenntnißnahme des Standpunktes des Königs erklärt, dieser Standpunkt basire klar und bestimmt auf der schwedischen Auffassung der Unionsfrage und verwerfe alles, was Norwegen als sein unbedingtes Recht festgehalten habe und festhalten müsse. Es sei seine feste Hoffnung, dieser Standpunkt werde jedenfalls bewirkt, daß alle Norweger sich einmütig um die Sache des Vaterlandes sammeln werden. Am Mittwoch begannen auf Initiative der Linken Verhandlungen der Parteien über die politische Lage. Die Einzelberatungen haben bis gestern zwar noch keine endgültige Entscheidung gebracht; doch wird allgemein angenommen, daß die

Rechte und der gemäßigtere Theil der Linken der Auforderung der radicalen Linken zu gemeinsamer Verhandlung der Lage folgen werden.

Der Fürst von Montenegro wird in einer von einem montenegrinischen Flüchtling in Belgrad veröffentlichten Schrift beschuldigt, im Bunde mit mehreren Mitgliedern der radicalen Partei, besonders des Popen Djurisch, den König Alexander von Serbien vom Throne stoßen zu wollen, um den montenegrinischen Kronprinzen Danilo an seine Stelle zu setzen. Der Verfasser dieser Broschüre ist ein gewisser Marko Bogobitsch.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird unterm 20. d. Mts. gemeldet: „Die gesammte japanische Flotte ist Sonntag in den Hafen von Wei-Hai-Wei eingelaufen. Die Forts, alle Torpedolager, zehn chinesische Kriegsschiffe und die gesammte Besatzung wurde den Japanern übergeben. Das chinesische Schiff „Kuangtschi“ wurde, nachdem es abgerüstet war, den Chinesen zum Transport der Leiche des Admirals Ting nach Tschifu wieder zugestellt. Das wieder in Stand gesetzte Panzerschiff „Tscheng Yuen“ verließ am Sonntag den Hafen mit japanischer Besatzung. Die Japaner unterwerfen auch die übrigen erbeuteten chinesischen Kriegsschiffe schleunigster Ausbesserung und rüsten sie zur Abfahrt nach Japan aus. Folgendes sind die Namen der erbeuteten chinesischen Schiffe: „Tscheng Yuen“, „Kwangjun“, „Tschenghien“, „Winghuen“, „Tschengpe“, „Tschenghuen“, „Tschuanan“, „Tschenglong“, „Tschengshi“. Inzwischen wird ein neuer Kampf aus der Mandchurie gemeldet. Am 17. Februar machten die Chinesen einen Angriff auf Kumotsheng in der Mandchurie und wurden mit Hinterlassung von 30 Todten zurückgeschlagen. Die Japaner hatten keine Verluste. Nach Aussage Gefangener war eine Truppe von 3000 Fußsoldaten und 100 Reitern mit 8 Geschützen unter dem Oberbefehl des Generals Schiung von Liaung zum Angriffe auf Kumotsheng abgeschickt worden; den Angriff hatte die aus 1000 Mann Infanterie und 30 Reitern bestehende Vorhut ausgeführt. Ein Befehl des Kaisers von China vom 19. d. Mts. giebt bekannt, daß der Tao tai Kung und der General Dschibicao von dem Kriegsrathe zu Gefängniß bis zum Herbst verurtheilt wurden; alldann sollen sie wegen des Verlustes von Port Arthur hingerichtet werden. Mit all diesen Strafmitteln wird man die chinesischen Generale auch nicht tapferer oder tüchtiger machen. Wir haben bereits berichtet, daß auf der chinesischen Insel Formosa (die vermuthlich beim Friedensschlusse an Japan fallen wird) Unruhen ausgebrochen sind. Jetzt kommt die Nachricht von einem furchtbaren Ereignis, das sich auf dieser Insel zugetragen hat. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus vom 20. d. Mts. ist nämlich das Pulvermagazin eines Forts zu Takao in die Luft geflogen. Dabei wurden 2000 Menschen getödtet. In Folge der unsicheren Lage in Formosa verlassen viele Kaufleute die Insel. Ein in Hongkong angelegtes Handelschiff berichtet, daß ein japanisches Geschwader in der Nähe von Formosa kreuze. Was die Friedensverhandlungen betrifft, so hat es die japanische Regierung abgelehnt, in Port Arthur zu verhandeln. Sie will nur auf japanischem Boden die Verhandlungen führen.

Die brasilianischen Aufständischen concentriren sich unter da Gama bei Rio Grande.

Kolzig, sowie die combinirten Amtsbezirke Buchelsdorf-Drehnow, Kessel-Brittag und Kontopp-Wirzig je 2 Weisiger. Die einzelnen Bestimmungen über die Wahl erbellen aus einer bezüglichen amtlichen Bekanntmachung im heutigen Inseratentheile.

Der beiden erschienenen Entwurf für den am 1. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan der bisherigen Eisenbahn-Direction Breslau bringt uns, entgegen seinen Vorgängern, endlich einmal eine wesentliche Verbesserung, durch welche den wiederholten Bemühungen des Magistrats und Gewerbevereins wenigstens einigermaßen Genüge geleistet wird. Es soll nämlich die Weiterführung der beiden Nachtzüge erfolgen, durch welche die Verbindung Grünbergs nach mehreren Seiten wichtige Anschlüsse erhält. An den Nachtzug Guben-Rothenburg wird sich ein Zug Rothenburg-Grünberg anschließen, welcher in Rothenburg 1,20 abgeben und in Grünberg 1,55 eintreffen soll. Dadurch wird die Verbindung mit Leipzig (ab 6,55) und Görlitz (ab 8,20) geschlossen, aber auch für die Rückfahrt aus den böhmischen Bädern und Thüringen der bisher so sehr vermehrte Anschluß für Grünberg geschaffen. Ferner wird man den Abendzug aus Berlin 8,41 über Guben zur Rückreise von dort benutzen können. Die zweite Neuerung ist die Fortführung des Abendzuges von Breslau und Glogau, welcher jetzt um 1,20 Nachts hier eintrifft, bis Rothenburg. Der Zug soll bereits vor 1 Uhr in Grünberg und 1,13 in Rothenburg eintreffen. Damit wird das jetzt fehlende Bindeglied in der Richtung nach Posen geschaffen. — Wir freuen uns also diesmal des neuen Fahrplans wirklich dräuen.

Während die Eisenbahn-Verwaltung, wie oben mitgetheilt, den wiederholten Anstrengungen zur Verbesserung unserer Eisenbahnverbindung endlich nachgegeben hat, harzt eine ebenfalls recht wichtige Frage noch der Erledigung, nämlich die Ausgabe von Saisonkarten für die schlesischen und böhmischen Bäder. Auf ein im vorigen Jahre an die Eisenbahn-Direction Breslau von privater Seite gerichteter Gesuch ist ein abschläglicher Bescheid erteilt worden mit der Motivirung, „daß im Bereiche der preussischen Staatsbahnen die Einführung neuer Sommerarten (Saisonbillets) bis auf Weiteres grundsätzlich nicht stattfindet“. Wir halten dafür, daß dieser Grundsatz so bald als möglich umgestoßen werden muß, und vielleicht nehmen der Magistrat und der Vorstand des Gewerbevereins auch einmal diese Angelegenheit in die Hand. Wir brauchen nicht auf die mancherlei Unzulänglichkeiten der streckenweisen Fahrarten besonders hinzuweisen. Die Lösung neuer Karten und die Weiterexpedition des Gepäcks erfolgt in der Regel in Glogau, wo die Züge nur 5 Minuten Aufenthalt haben — von Zugverspätungen ganz abgesehen. Daß Kranke sowie im Reiten unerfahrene Personen hierbei mindestens unnothigen und unter Umständen gesundheitschädlichen Aufregungen ausgesetzt sind, liegt auf der Hand, und es ist ein dringendes Bedürfnis, daß diesem Zustande endlich ein Ende gemacht wird. Grünberg und Umgebung liefern eine so erhebliche Anzahl von Bade-reisenden, daß sie wohl ein Recht haben, auf eine angemessene Beförderung Anspruch zu machen. Und dies Bedürfnis ist um so leichter zu befriedigen, als die Bahn keine Einbuße am Fahrpreise zu erleiden braucht, die dienstliche Erledigung aber vereinfacht würde.

Im heutigen Inseratentheile wird die am 1. April d. J. in Kraft tretende Ordnung betr. die Erhebung von baupolizeilichen Gebühren im Bezirke unserer Stadt veröffentlicht.

Nun hat Grünberg wieder eine Theater-saison. Der Besuch der beiden ersten Abende aber entsprach nicht den berechtigten Erwartungen des hier mit Recht so beliebten Directors Herrn Pötker, auch nicht dem flotten Vorverkauf. Wir sind einigermaßen in Verlegenheit, die Gründe für diesen mangelhaften Besuch an den ersten Theater-Abenden anzugeben; doch lehrt ja die Erfahrung, daß das Grünberger Publikum sich erst allmählich für den Theaterbesuch zu erwärmen pflegt. Es wird darin bald eine Besserung eintreten, wenn dasselbe erst weiß, daß wir es wiederum mit einer für unsere Verhältnisse recht tüchtigen Gesellschaft zu thun haben. — Die beiden ersten Stücke, welche zur Auf-führung gelangten, haben die bekannten Lustspiel-dichter Blumenthal und Kadelburg, sowie Schönthan und Kadelburg zu Verfasser. „Zwei Wappen“ ist eine Novität der beiden ersteren; es ist ein flottes Stück

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Februar.

Wie bekannt, wird am 1. April d. J. das Gewerbegericht für den Kreis Grünberg ins Leben treten. Die Wahlen zu demselben sind auf Dienstag, den 12. März, während der Stunden von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Das Gericht besteht aus dem Vorsitzenden (Herrn Amtsrichter Bork), dem stellvertretenden Vorsitzenden (Herrn Amtsgerichtsrath Koch) und einer Anzahl von Beisigern, die in den verschiedenen Bezirken zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitnehmern genommen werden müssen. Die Stadt Grünberg wählt 10 Weisiger, die Amtsbezirke Deutsch-Wartenberg, Polnisch-Nettow, Kämmerlei Grünberg, Saabor und Kleinig je 4, die Städte Deutsch-Wartenberg und Rothenburg a. O., die Amtsbezirke Gantersdorf, Heinersdorf, Dohelhermsdorf, Schweinitz, Lädgen, Bohadel und

mit viel Situationskomik. Das Sujet ist nicht gerade neu; es wird wieder drastisch bewiesen, daß in einer jungen Ehe jeder Dritte, und wäre er noch so wohlwollend, ebenso überflüssig ist, wie das fünfte Rad am Wagen, und daß es nun vollends vom Uebel ist, wenn sich zwei Verwandte mit grundverschiedenen Lebensanschauungen an dem Glück des jungen Ehepaars ermaßen wollen. Das andere Stück, „Goldfische“, dürfte nicht ganz unbekannt sein; als es Herr Director Wötter vor etwa neun Jahren zum ersten Male hier aufführte, gastirte der eine der beiden Autoren, Herr Kadelburg. Dieses Stück bietet weniger drastische Handlung als jenes, es zeichnet sich aber durch treffliche Dialoge aus. — Was nun das Personal betrifft, so ist unser Publikum die Wötter'sche Familie ja zur Genüge bekannt. Herr Director Wötter ist natürlich „der Alte“ geblieben; seine humorvolle Ausgestaltung des amerikanischen Großhändlers Thomas Forster in „Zwei Wappen“ zeigte ihn uns als den bewährten Komiker, wie wir ihn nun schon so lange kennen. Fräulein Dora Wötter hat von ihrer Frische nichts eingebüßt; ihre naiven Rollen muthen auch jetzt den Zuschauern an wie nur je zuvor. Herr Ed. Wötter hat wesentliche Fortschritte gemacht; er bewegt sich mit großer Sicherheit auf der Bühne, so daß man ihn für einen alten Schauspieler mit großer Routine halten könnte. Die übrigen Kräfte sind für Grünberg neu. Eine besondere Zugkraft übt Fräulein Gartner aus, die mit einer sehr sympatischen Bühnenerscheinung und einem außerordentlich wohlklingenden Organ ein flottes Spiel und tiefes Verständnis der ihr übertragenen Rollen verbindet; es kann nicht ausbleiben, daß sie bald der Liebling des Theaterpublikums werden wird. Sympatisch in der Erscheinung ist auch Herr Städel, der die jugendlichen Liebhaberrollen zur Zufriedenheit durchführt. Nur muß er dafür Sorge tragen, daß er dem Publikum verständlich bleibt; besonders beim schnellen Sprechen versteht man kaum ein Wort — und dadurch geht natürlich nicht wenig von dem Genuß an der Vorstellung verloren. Also langsamer sprechen, auch wenn die Rolle etwas Hast verlangt! Herr Niemeß gefiel uns vorgestern vortrefflich in der Rolle des Freiherrn von Wittingen, für die er vermuthlich auch größere Vorliebe hat, als für eine Liebhaberrolle, wie sie ihm gestern zufiel. Die Herren Hartmann und Baum wurden gestern ihren Rollen völli gerecht; doch läßt sich über ihre Leistungen nach dem Wenigen, was wir gesehen, noch kein abschließendes Urtheil fällen. — Regie, Ausstattung und Garderobe ließen an beiden Abenden nichts zu wünschen übrig. — Der Umstand, daß am ersten Abende die Zwischenaktmusik seitens der Stadtkapelle fehlte, erklärt sich aus der anderweitigen Beschäftigung der Kapelle; die letztere ist, wie wir ausdrücklich hervorheben möchten, für alle weiteren Theaterabende engagirt und that gestern bereits ihre volle Schuldigkeit. — Am nächsten Montag findet eine Wiederholung von „Zwei Wappen“ statt; wir können den Besuch dieses lustigen Stückes mit seinen vielen komischen Situationen nur empfehlen. Uebermorgen, Sonntag gelangt die Operettenposse „Flotte Weiber“ von Treptow zur Aufführung, ein lustiges Bühnenwerk, das seinem Titel volle Ehre macht.

\* Am nächsten Mittwoch wird der dritte Abonnement-Vortrag in dem vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein, Kaufmännischen Verein und Verein „Merkur“ veranstalteten Vortragszyklus abgehalten werden, und zwar wird Herr Jens Lützen im Dietrich'schen Saale über den „Untergang der Erde am 13. November 1899“ sprechen. Der Vortrag soll die Fragen nach der Entstehung, der Dauer und dem Untergange der Himmelskörper beleuchten. Den Schluß, der erst dem Thema vollständig gerecht wird, bildet die Beleuchtung der Zusammenstöße der Erde mit dem Biela'schen Kometen und den Meteorischen Wärmern, deren beobachteten und möglichen Folgen sowie der Erscheinungen des 13. November 1899. — Der Vortrag verspricht außerordentlich interessant zu werden.

\* Die am Mittwoch veranstaltete Schlittenfahrt der Schängengilde nach dem Oderwalde hat einen alle Teilnehmer sehr befriedigenden Verlauf genommen. Es mochten im Ganzen gegen 40 Schlitten an dem Ausfluge betheiligt gewesen sein. Im Oderwalde concertirte die Stadtkapelle, und es wurden dort bereits schätzbare Versuche gemacht, sich auf das Programm

des Abends, Ball im Schängenhause, vorzubereiten. In der siebenten Abendstunde erfolgte die Rückkehr nach der Stadt. Der Abend vereinigte die Theilnehmer, wie gesagt, im Schängenhause. Es wurde concertirt, gesungen und schließlich flott und unermüdet bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

\* Der bliesige Bürgerverein wird am 7. März einen Maskenscherz veranstalten.

\* Noch stecken wir im Winter; aber die Gewalt desselben ist, wenn nicht Alles trägt, gebrochen. Dienstag Vormittag zeigte er sich von der empfindlichsten Seite; dann wurde das Wetter rasch milder, und seit gestern ist Thaumetter eingetreten. Wenn nun auch natürlich noch Perioden kommen werden, in denen das Quecksilber unter Null sinkt, dürfte doch jene starrte Kälte, wie wir sie seit einer Reihe von Wochen erlebt haben, in diesem Winter nicht mehr wiederkehren. Die banke Sorge richtet sich jetzt vielmehr auf die Schäden, welche ein rasches Schmelzen der ungeheuren Schneemassen herbeiführen würde. Für das Wohlbefinden des Menschen freilich ist die schnelle Austrocknung des Erdbodens erwünscht; dieselbe würde aber so colossale Ueberschwemmungen herbeiführen, daß man im volkswirtschaftlichen Interesse einem langsamen und in Zwischenräumen erfolgenden Schmelzproceß wünschen muß.

\* Die Sehnsucht nach ihrer zweiten Heimath, dem Zuchtthause, hat der Frau Ernestine Tischrchnitz, welche erst vor etwa sechs Wochen in Freiheit gesetzt wurde, die Freude an der letzteren sehr getrübt. Gestern wurde die anheimlich Unverbesserte wiederum wegen verschiedener Hausdiebstähle verhaftet und damit ihrem gemeingefährlichen Wirkungskreise für längere Zeit entrückt.

\* Das Patent auf den vom Schmiedemeister Herrn Helbig in Deutsch-Wartenberg erfundenen Dengelapparat für Deutschland die Firma H. Klenner in Neusalz erworben; dieselbe fabricirt den Apparat in Massen.

\* Der Männergesangsverein „Harmonie“ zu Saabor hielt am Dienstag Abend 8 Uhr seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Kantor Schwette, Vorsitzender und Dirigent, Kaufmann G. Seibt, Stellvertreter, Schlossgärtner Magantke, Rentant, und Conditor O. Leijmann, Vergnügungsmeister. Zum Schluß wurde die Veranstaltung eines Wohlthätigkeitsconcerts nach Ostern beschlossen.

\* !! Bohadel, 21. Februar. Der Volontär Herr Heinrich Klette, Sohn des Bauerntobesbesizers Herrn Ernst Klette, ist von der Regierung zu Gumbinnen zum 1. März als Civil-Supernumerar einberufen worden.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 22. Februar. Die heutige Marktzufuhr war im Allgemeinen schwach; trotzdem war eine recht matte Stimmung vorherrschend, so daß Preise für Roggen eine Kleinigkeit nachgeben mußten. Es wurden bezahlt für: Geldweizen 13,00—13,80 M., Roggen 10,40 bis 10,80 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 10,60 bis 11,00 M. pro 100 Kilogramm.

— In voriger Woche starb der Rentant des Vorichs-Vereins zu Pleß. Nach seinem Tode sollen sich, wie dem „Ratiborer Anzeiger“ gemeldet wird, bedeutende Deficits herausgestellt haben. Thatsache ist, daß seit vielen Monaten eine Kassenrevision nicht vorgenommen worden ist und Wechsel auf den Verein protestirt worden sind. Da sehr viele Bürger und Handwerker bei dem Verein betheiligt sind, die für das Deficit haften, herrscht in Pleß große Aufregung. — Hierzu wird von anderer Seite gemeldet: Mit welcher Leichtgläubigkeit dem Rentanten große Geldsummen anvertraut worden sind, ist wirklich erstaunlich. Zu bedauern sind diejenigen, welche keine ordnungsmäßigen Quittungen über ihre Einlagen erhalten haben. Die Höhe der Fehlbeträge zeigt schon festzustellen, wird als ganz unmöglich bezeichnet, da Bücher und Controle nur äußerst mangelhaft geführt sind. Ueber das Privatvermögen bezgl. den Nachlaß des Rentanten ist das Concursverfahren eröffnet.

Geldbriefe, die von der verunglückten „Elbe“ herrühren; einer davon enthält 21 000 Dollars. — Der Taucher Vogt, der als Gastwirth in Raitersdorf bei Landeck lebt, hat sich erboten, die Leichen aus dem untergegangenen Dampfer „Elbe“ zu bergen. Er hat bereits eine Zuschrift vom „Lloyd“ erhalten, wonach die Gesellschaft seine Dienste in Anspruch nehmen will. Jedoch gestattet jetzt die Witterung noch nicht auf der Unglücksstätte irgend etwas zu unternehmen.

— Auch ein „Wunderdoctor“. Kurz nach dem Auftauchen des Wunderschäfers Ust in Radbruch ließ sich in Hamburg ein „Wunderdoctor“ mit fremdländischem Namen nieder, der diesen Zulauf hatte. Die Zulassung zu seinen Sprechstunden war auf alle mögliche Weise erschwert, tiefes Geheimniß umhüllte den Wunderdoctor, seine Diener verriethen nichts; die Folge davon war, daß das Wartezimmer vom Morgen bis zum Abend belagert war. „Allein, die gute Polizei war wie gewöhnlich schnell dabei“ und sandte einen Commissar ab, welcher von dem Wunderdoctor die Vorlegung seines Diploms verlangte. Da — statt der erwarteten Besichtigung zeigte der Doctor sein wohl ausgefertigtes, richtiges Diplom und echte Facultäts-Zeugnisse vor. „Aber“, bat der Doctor den Commissar, „wenn Sie sich vollständig überzeugen wollen, bitte, vertragen Sie nichts! Denn wenn meine Patienten erfahren, daß ich ein richtiger Doctor der Berliner Facultät bin, dann wollen sie sicher nichts mehr von mir wissen!“

— Dohhaft. Dichter: „Hier bring' ich Ihnen schon wieder ein Gedicht!“ — Redacteur: „Sie, spielen Sie nicht mit dem Feuer!“

### Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte zahlreiche Petitionen. Bei der Verhandlung über eine derselben hielt der Referent, Graf Kauniz, das Schlüsselwort in tschechischer Sprache unter lebhaftem Widerspruch der Linken und lärmendem Beifall der Jungtschechen. Als auf Eruchen des Vorsitzenden Graf Kauniz deutsch fortfuhr, schrien mehrere Jungtschechen: „Wir lassen uns nicht verbieten, tschechisch zu sprechen.“

Marseille, 21. Februar. Die aus Tonkin mit der Post eingetroffenen Blätter melden, die Seeräuber hätten am 30. December v. J. einen Probiantzug, welcher von 22 Trailleurs und einem Sergeanten begleitet wurde, angegriffen und 13 Mann der Begleitung getödtet, 8 verwundet; die Seeräuber entflohen mit ihrer Beute. Eine Truppcolonne hob am 11. Januar die von den Seeräubern nach der chinesischen Grenze zu befehligte Stellung von Langbai auf; hierbei wurden 3 Officiere verwundet sowie 9 Soldaten getödtet, 23 zum Theil eingeborene Soldaten verwundet.

Christiana, 21. Februar. Die erste Sitzung der Delegirten sämtlicher Parteien findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. Die Parteipolitiker der Rechten erwarten von der gemeinsamen Berathung keinen oder doch nur einen geringen Erfolg, während das Organ der Linken „Dagbladet“ einer weniger pessimistischen Anschauung Ausdruck giebt.

Tientsin, 21. Februar. Es gilt jetzt als sicher, daß Abhungtschang sich nach Japan begiebt, um wegen des Friedensabschlusses zu unterhandeln.

### Wetterbericht vom 21. und 22. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	744.7	+ 0.6	WSW 4	89	10	
7 Uhr früh	743.3	- 0.5	W 3	96	10	
2 Uhr Nm.	745.5	+ 1.0	WSW 3	80	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0.6°  
 Witterungsaussicht für den 23. Februar.  
 Trüb, zeitweise aufklarendes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung und ohne nennenswerthe Niederschläge.  
 Verantwortlicher Redacteur: Karl Van der Bruggen

### Bermischtes.

— Zum Untergang der „Elbe“. Das Hafenamt in Ostende übergab dem deutschen Consul 350

**Neelle Heirath.**  
 Wittwer, Gasthofbes. i. Stadt, w. Bekanntheit m. evang. Dame, ca. 40 Jahr alt, ohne Anhang u. etw. Vermögen, zu machen.  
 Offert. u. G. J. 522 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.  
 Ein junger Mann, Absolvent einer Handelsschule, mit d. Berechtigung z. einj. Dienst, sucht per April eine  
**Lehrlingsstelle**  
 in einem Hause der Textilbranche.  
 Gefäll. Offerten unter H. 905 an Rudolf Mosse, Leipzig.  
 Suche p. Otern für mein Colonialwaaren-, Destillations- u. Delicaten-geschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen  
**Lehrling.**  
 Züllichau. Hugo Hauptmann.  
 1 Lehrling zur Bäckerei sucht  
**O. Mustroph**, Obertorstr. 19.  
 Einen Lehrling nimmt an  
**H. Gebhardt**, Schneidmstr., a. d. ev. P.

Einen tüchtigen Tischlergesellen nimmt an Albert Schäfer, Schängenstr. 19  
 Einen Lehrling nimmt an  
**Fritz Bredt**, Schuhmachermeister, Al. d. Kinderbewahr-Anstalt.  
 Einen Lehrling nimmt an  
**C. Hensel**, Schneidmstr., Berlstr. 17.  
 1 Lehrling wird angenommen.  
**H. Elsner**, Zöllchauerstr. 28.  
 Einen Lehrling sucht  
**Mangelsdorff**, Tischlermeister.  
 1 Lehrling zur Tischlerei sucht Ostern  
**M. Botzke**, Zöllchauer Schauffee 43.  
**Dom. Niebusch**  
 sucht zum 15. Mai ein tüchtiges Küchenmädchen; dasselbe hat für's Gefinde zu kochen und das Federvieh zu besorgen.  
 Ein junges, anst. Mädchen sucht Otern Stellung als Verkäuferin. Zu erfragen Hinterstraße 17.  
 Mädchen f. Alles u. Landmädchen, som. ein älteres Mädchen nach Berlin, 1 unverb. Kutscher sucht Frau **Schmidt**.  
 Wp. Glacéhandl. Vert. Abzug. Niederstr. 74.

**Röchinnen, Stubenmädchen, Landmädchen, Knechte und Mägde** erhalten gute Stellung durch  
**Frau Kaulfürst**, Schulstr. 24.  
 Röchinnen, Mädchen f. Alles, für hier u. außerh. erhalt. Stellung durch Frau Becker, Niederstr. 97, Ecke d. Holzmarktstr.  
 Ein Mädchen von 15 Jahren wird gesucht  
 Zöllchauerstraße 37.  
 Als Damen-Schneiderin empfiehlt sich  
**Agnes Priesing**, Unt. Fuchsb. 17.  
**Fülleborn's Gesellschaftshaus.**  
 Die in meinem Vorderhause befindliche obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, ist zu vermieten und bald zu beziehen.  
 Ein ordentlicher Mensch erhält Kost und Logis. Maulbeerstraße 11.  
 Anst. Logis und Kost: Herrensstraße 6.  
 Cigarrentasche mit Monogramm **A. O.** verloren. Abzugeben gegen Belohnung Große Kirchstraße 14.  
 1 Portemonnaie gefunden. Kl. Bergstr. 5.

**Anker-Cichorien ist der beste**  
 Mein **Cigarren- u. Tabak-Lager** großes empfiehlt in alten, abgelagerten Qualitäten zum Kostenpreise. **Fritz Rothe.**  
 Empfehle  
**Parven Otto Baumann.**  
**Särge** in allen Größen vorräth., billigst, **Ad. Augspach**, Grünstr.  
**Wohnung**  
 von 2 Zimmern und Küche zum 1. April gesucht. Offerten unter **G. K. 523** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 2 Stuben mit Küche zum 1. April zu vermieten Al. d. Kinderbewahr-Anstalt 9.  
 Eine Oberstube mit Küche zu vermieten Lindenberg 9.  
**Stube** z. vermieten an eine ordentl. Frau Bahnhofsstr. Nr. 7.  
 1 Wohnung, 2 gr. Zimm., Küche, Entree, 1. Etage, v. 1. April ab z. bez. Berlstr. 88.  
 Eine Stube z. verm. Kl. Bergstr. 4.  
 1 Stube u. Küche z. verm. Breitestr. 55.  
 1n. Tuchschuß gef. Abg. Fleischerstr. 7, 1 Tr.

Anker-Cichorien ist der beste

Ital. Blumenkohl,  
süße Apfelsinen,  
Mandarinen,  
Citronen, Prunellen,  
Bachpflaumen,  
Birnen, Kirschen,  
Apfelscheiben  
empfiehlt  
**Max Seidel.**

1a. groß- und grauförnigen  
**Ustrachaner Caviar**  
sowie **Ural-Caviar**  
empfiehlt

**Julius Peltner.**

**Hochf. Kocherbsen,**  
geschälte u. ungeschälte Victoria-  
Erbsen, sowie alle Sorten Geförne  
und gute Speisekartoffeln empfiehlt  
**E. Rickmann, Breitestr. 70.**

**CACAO-VERO,**  
entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**  
in Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden  
Zu haben in  
den meisten  
durch  
unsere  
Plakate  
kennlichen  
Apotheken,  
Condito-  
reien, Colo-  
nialwaar-  
.,  
Delikatess-  
.,  
Drogen- und  
Special-Geschäften.

**Kein Hustenmittel**

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons.** Gehältich in  
Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in  
Schachteln à 1 M. in der **Löwen-  
Apotheke.**

Gute Kocherbsen bei **Brauneis.**

**Rosch, Dachsenfleisch**  
(Prima-Waare)  
empfiehlt **A. Feucker.**

**Fettes Rind- u. Schweinefleisch**  
à Pfund 50 Pfennig. Hospitalstr. 2.

Prima rocher Rindfleisch  
bei **Albert Uhlmann, Postplatz.**

**Fettes Rindfleisch**  
empfiehlt **August Kappel.**

Vorzüglich wohl-schmeckendes  
**Leinöl**  
empfiehlt **E. Rickmann, Breitestr. 70.**

Speise-Leinöl stets frisch  
Weizenmehl allerbest. u. billigst  
offeriert **Gust. Schulz, Niederstr.**

Aufträge auf Brunnenbau-  
Arbeiten nimmt entgegen  
**Brunnenbauer Ernst Hantke,**  
Lanfigerstraße 35.

Als ärztlich geprüfte  
**Masseurin**  
empfiehlt sich

**Frau A. Birke, Al. Bahnhofstr. 2.**

**Herren- und Confirmanden-Anzüge**  
werden für alle mich Begehrenden g. sitzend  
billigst angefertigt.

**H. Elsner, Zöllicherstr. 28.**

**!Wichtig für Jedermann!**

Gegen alle Wollschäden aller Art  
liefern moderne, haltbare Kleider-,  
Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlaf-  
decken, Teppiche u. sowie Buckskin,  
blaue Cheviot u. Foden. — Anerkannt  
billig. — Muster sofort frei.

**Gebrüder Cohn,**  
Ballenstedt a. S. 109.  
Tüchtige Vertreter gesucht.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an  
Ohne Anz. à 15 M. mon.  
Franco 4 wöch. Probesend.  
**Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16**

**Farben** empfiehlt  
**Otto Baumann.**

**Anker-Cichorien ist der beste**

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden

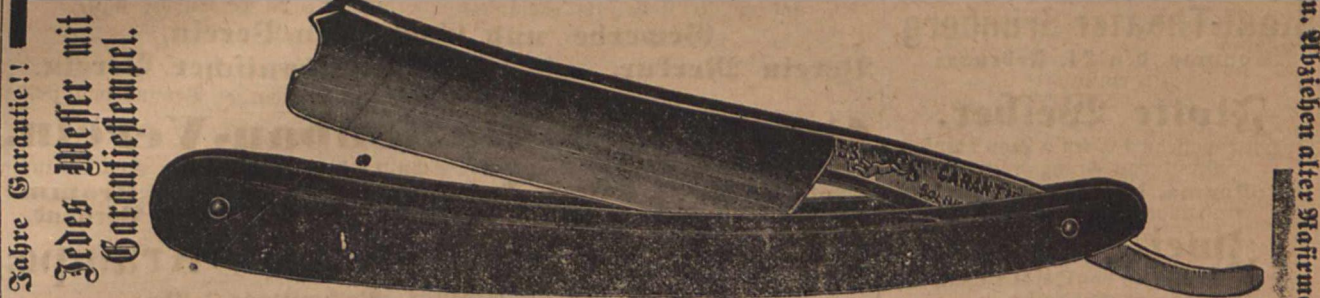
sonst Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

An die Stahlwaren- und Waffenfabrik

**C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.**

Unterzeichneter, Abonnent des Grünberger Wochenblattes, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-

Stahrmessers, wie Zeichnung, mit schwarzem Heft



Nr. 53, fein hoblaeschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich,  
das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **Mark 1,75** dafür einzusenden.  
Ort und Datum (recht deutlich). Name und Stand (leserlich).

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik-Geschäft** am Plage, welches, außer an Grossisten und  
Detailisten, auch direct an Private versendet, und zwar alles zu engros-Duzend-Preisen.  
**1000 Mark** Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht **wirklich** Fabrikant bin.

Weit über **100 Arbeiter!**  
Illustriertes Preisbuch meiner sämtlichen  
Fabrikate versende umsonst und portofrei.

**Zur Einsegnung**

empfehle mein reich sortirtes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen  
in allen Genres, sowie Züchen, Zulettis, Bett-, Tisch- u. Kommodendecken,  
Gardinen, fertige Sachen, Anzüge für Confirmanden, Corsetts, Ball-  
u. Taillentücher, Gesundheitshemden, Cachenez, Tricotagen, Arbeiter-  
blousen, Jacken, Hemden u. Sosenzeuge, Barchend u. Flanelle zu den  
billigen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

**Frau Wilhelm Köhler am Markt.**

**Hut-Fabrik von Oscar Gerasch,**  
Breitestraße Nr. 2,

ist die größte, billigste und realste Bezugsquelle für  
**Herren- und Knabenhüte,**  
sowie Cylinder und Confirmandenhüte.

**Großer Schuhwaren-Ausverkauf.**  
Hochelegante und dauerhafte Herren-, Damen- und  
Kinderstiefel mit und ohne warmem Futter,  
Holz- u. Gummischuhe, Ballschuhe schon von **Mk. 1,50** ab  
Kinderstiefe von **50 Pf.** ab, um schnell damit zu räumen, empfiehlt

**C. Hoffmann, Zöllicherstraße.**

**Zur Confirmation**

empfehle durch einen Gelegenheitskauf meiner werthen Kundschaft, sowie dem  
geehrten Publikum  
gute dunkel-karrirte, auch glatte Stoffe, sowie blaue Cheviots  
zu noch nicht dagewesenem, außergewöhnlich billigem Preise, die Elle  
von **Mk. 1,80** an; ferner eine große Auswahl in hochelegantem Kammgarn,  
Cheviot, Tuch, Buckskin u. Sosenzeugen zu billigen, aber festen Preisen.  
Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich meine noch am Lager befindlichen  
Hemdenbarchende und wollene Herrenwesten zum Selbstkostenpreise.

Mägen, Hüte, Schlipse, Chemisettes u. s. w. halte stets in reichster  
Auswahl zu den allbekanntesten billigen Preisen auf Lager. Um gütigen Zuspruch bittet

**Bohadel. Ernst Freiburger.**

**Atelier für künstliche Zähne und Plomben,**  
Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.  
Nervtödtend, Zahnziehen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.

**H. Schimansky, prakt. Zahnarzt.**  
Kleine Kirchstraße 6/7, an der evangel. Kirche.

**Lountz's Gebrauntes**

**Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen  
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.  
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe  
Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **A. Thiermann;**  
**P. Lange; Ernst Th. Franke.**

Einen ordentlichen

**Müllergesellen**

sucht zum sofortigen Eintritt  
**Fr. Riedel, Müllermstr., Liebenzig.**

Suche für einen Ausgelernten zu Diktat  
Stellung als **Commis.**

Grossen a. S., **Ed. Riemer,**  
Colonialwaren u. Expedition.

Anker-Cichorien ist der beste

Farben empfiehlt

**Otto Baumann.**

**Dank!**

Seit meinen letzten Schuljahren litt  
ich an Kopfschmerz (Migräne) die stets von  
heftigem Erbrechen und starker Uebelkeit  
begleitet war, so daß ich oft 1 bis 1 1/2  
Tage keine Nahrung zu mir nehmen  
konnte. Damals nur sehr gering und  
selten, traten die Anfälle jedoch in letzterer  
Zeit oft zweimal wöchentlich mit Genick-  
schmerz, Gähnen, Reizen im Kopf, Wachen  
in den Schläfen und Druck in den  
Augen ein und machten mich zwei Tage  
lang unfähig zu jeder häuslichen Arbeit.  
Besonders stark aber war der Anfall alle  
4 Wochen und blieben dann noch lange  
Schmerzen auf dem Scheitel und Kopf-  
saulen zurück. Ich glaubte an keine  
Hilfe mehr, da Alles vergeblich blieb,  
dennoch hat Herr **G. H. Braun,**  
**Breslau, Summerei 57, I** Gde  
Schweidnitzerstraße, der mir durch Herrn  
Hänel in unserem Orte empfohlen wurde, u.  
welcher auch durch die Behandlung des  
Herrn **Braun** von seinem Nervenleiden  
Heilung fand, mich durch seine einfachen  
Verordnungen völlig von meinem ent-  
setzlichen Leiden befreit, wofür ich meinen  
herzlichsten Dank ausspreche.

**Ida Schöneich,** Stellenbestzer-  
tochter, Sponsberg Str. Trebnitz,  
Reg. Bez. Breslau d. 20. 2. 95.

**Wöbel! Wöbel!**

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen **Solz-  
arten** unter Garantie. Auch werden  
Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,**  
in allen Farben; Gardinen, das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das  
**Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Zur bevorstehenden Bauaison empfehle  
mein reichhaltiges Lager in

**trockenen Balken, Kant-  
hölzern und Brettern**

zur gefälligen Beachtung.

**Ernst Kühn, Bauunternehmer.**

**● Dunkle Tuchreste ●**  
zu Confirmanden-Anzügen

empfiehlt billigst  
**Charles Whitfield, Glasserstr. 5.**

**Achtung! Bitte lesen!**  
Bettfedern, Bettstellen, 1 Kommode,  
getrag. u. neue Kleidungsstücke verkauft sehr  
billig **Aug. Magnus, Krautstr. 49.**

Gleichzeitig mache bekannt, daß ich für  
Lumpen, Knochen, altes Eisen, sowie für  
Zidelfelle die höchsten Preise zahle. **A. M.**

**Filz- u. Cylinder-Hüte**  
werden reparirt bei  
**Hutmachermeister Krug, Herrenstr. 6.**

empfiehlt  
**Farben Otto Baumann.**

**Kommis-Brot!**  
empfiehlt **O. Mastroph, Overtorstr. 19.**

**Anker-Cichorien ist der beste**

Stahlfabrikanten u. Stahlwarenfabrikanten 60 Pf. pr. Stück.

**Merkur.**

Zuschauer-Karten à 50 Pf. zu dem am Sonnabend, den 2. März cr., in Miethke's Saal stattfindenden **Maschinenball** sind durch Mitglieder unseres Vereins bei Herrn **O. Karnetzki** zu haben.  
Der Vorstand.

**Stadt-Theater Grünberg.**

Sonntag, den 24. Februar:  
Neu einstudirt!

**Flotte Weiber.**

Operettenposse in 4 Acten v. Leon Treptow.  
Musik von Franz Roth.

Montag, den 25. Februar:  
Auf allgemeines Verlangen!

**Zwei Wappen.**

Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal und G. Kadelburg.

C. Pötter, Theater-Director.

**Miethke's Saal.**

Sonntag, den 24. Februar 1895:

**Grosses Streich-Concert.**

(Stadtorchester.)

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

(Der Saal ist gut geheizt.)  
Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher bei den Herren E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

**Nach dem Theater: Ball.**

**Schützenhaus.**

Sonntag, den 24. Februar cr., von 4 Uhr ab:  
Stark besetzte

**Ballmusik.**

**Gesundbrunnen.**

Sonntag, den 24. Februar:

**Tanzkränzchen.**

Zum Kaffee frisch. Gebäck. Ausschank v. Bockbier.  
Eisbahn frei.

**Krebs.**

Es bittet um zahlr. Besuch.  
Dienstag: Fastnachtskränzchen.

**Rohrbusch.**

Sonntag, den 24. Februar:

**Tanzkränzchen.**

Schlitten für Gäste von 2 Uhr ab am Grünen Baum, v. Berl. 10 Pf.  
Es ladet freundlichst ein **Jahndel.**

**Café Waldschloss.**

Sonntag:

**Tanzkränzchen.**

Ausschank von Kulmbacher u. Weizenbier. Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Schlitten stehen vor dem Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Dienstag zur Fastnacht:

**Großer Masken-Ball.**

Um 11 Uhr: Großer Maskenfestzug.  
Um recht rege Theilnahme bittet **H. Bester.**  
Nachmittags zum Kaffee fr. Pfannenfuchen.

**Louisenthal.**

**Eisbahn.**

Im Saale von 4 Uhr ab:

**Flügel-Unterhaltung.**

Ansich von ff. Bockbier, Kulmbacher u. Weizenbier.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Ferd. Schulz.**

**Goldner Frieden.**

**Flügel-Unterhaltung.**

**Goldener Stern.**

Sonntag und Fastnacht:

**Flügel-Unterhaltung.**

**Bär's Lokal.**

Sonntag und Dienstag zur Fastnacht:

**Tanzmusik.**

**Grünbergshöhe.**

Sonabend: Verein „Silesia“.

**III. Abonnements-Vortrag**

**Mittwoch, 27. Februar, abends 8 Uhr, in Miethke's Saal.**

Herr **Jens Lützen**, Dozent an der Humboldt Akademie zu Berlin:

**Der Untergang der Erde am 13. November 1899.**

Eintrittskarten für Nichtabonnenten à 50 Pf. bei Herrn Kaufmann Thiermann und an der Kasse; für Schüler und Lehrlinge à 20 Pf. an der Kasse.

**Gewerbe- und Gartenbau-Verein.**

**Verein Merkur.**

**Kaufmännischer Verein.**

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.)

**Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.**

Praktische Demonstration im Schnitt der Zwerg- u. Spalierbäume  
Sonntag, den 24. Februar Nachmittags 3 Uhr von Herrn **Bromme**  
im Vereinsgarten. Zutritt für Jedermann.  
Der Vorstand.

**Kühnau. Sawade. Krampe.**

Sonntag, den 24. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

in der „Deutschen Krone“ zu Sawade:

**Oeffentliche Volksversammlung**

für Männer und Frauen.

1) Vortrag des Herrn **H. Stolpe** aus Glogau über: Die Klassenkämpfe des Proletariats mit specieller Berücksichtigung des Boykotts!  
- 2) Die Gewerbegerichtswahlen. - Freie Diskussion nach jedem Punkte.  
Zur Unkostendeckung wird Eintrittsgeld von Männern 10 Pf., Frauen 5 Pf. erhoben.

**Dauerhafte, gute**

**Confirmanden-Anzüge**

empfehl

**1 Ober- J. Schwarz. Ober- 1**  
thorstr. thorstr.

Die Auswahl ist groß, die Preise wie bekannt enorm billig.

**Erlbusch.** Sonntag und Dienstag: Musikalische Unterhaltung. Ansich von ff. Bockbier. Zum Kaffee fr. Kuchen.

**Gasthof zur Sonne.**

Sonabend, den 23. Februar:

**Eisbein.**

**Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.**

Sonntag: Vortrag.

**V. G. Humor. Fastnachts-Sitzung.**

**Bürger-Verein.**

Donnerstag, den 7. März cr.:

**Maschenscherz.**

**Halbemeilmühle.**

Sonntag, d. 24. u. Dienstag, d. 26. ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein **Heinrich Fiedler.**

Schlitten von 1/2 Uhr ab am Zollhaus à Berlin 15 Pfennig.

Sonntag, den 24. Februar:

**Fastnacht,**

wozu freundlichst einladet **R. Berthold, Wittag.**

Sonntag, den 24. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein Gastw. **Reimann, W. Kessel.**

Sonntag, den 24. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein **Barrein, Zauche.**

Sonntag, d. 24. und Dienstag, d. 26. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

freundl. ein **Florian, Saabor.**

Sonntag, den 24. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein **H. Saenger, Heinersdorf.**  
Zum Kaffee frische Pfannenfuchen.

**Brauerei Schelhermsdorf.**

Sonntag, d. 24., zur Fastnacht, ladet freundlichst ein

**Fastnacht**

Gastwirth **Körber.**

Montag, den 25. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

ladet zur **Herm. Hosenfelder, Schelhermsdorf.**

Dienstag, den 26. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein **Wwe. Fietze, Schertendorf.**

Sonntag, d. 24. u. Donnerstag, d. 28., ladet zur

**Fastnacht**

freundl. ein Gastw. **Schmidt, Sawade.**

Dienstag, d. 26. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein **W. Hosenfelder, Schelhermsdorf.**

**Gasthof „Hohenzollern“.**

Sonntag und Dienstag:

**Fastnacht.**

Apfelsinen-Polka, ff. Bockbier. Es ladet freundlichst ein

**Fastnacht**

**J. Walter, Schertendorf**

**Brauerei Heinersdorf.**

Dienstag, d. 26. Februar, zur Fastnacht:

**Tanzmusik,** verbunden mit Bockbierfest. Bockkappen gratis. Es ladet

dazu freundlichst ein **Karée.**

Montag, den 25. d. Wts., ladet zur

**Fastnacht**

ergebenst ein **Markert, Gastwirth, Schweinitz.**

Sonntag, den 24. Februar und Sonnabend, den 2. März, ladet zur

**Fastnacht**

freundlichst ein **Gastwirth Schreck, Kühnau.**

**Schweizer  
Tilsiter  
Heinrichsthaler  
Neuchâtel  
Limburger  
Romatour-  
Roquefort-  
Harzer  
Kronen-  
Kräuter-  
Parmesan-**

empfehl

**Max Seidel.**

Feigen à 100. 25 Pf.,  
Datteln = 30  
Apfelsinen à 100. 25 Pf.,  
Niesen-Büchlinge 3 Stück 10 Pf.,  
Niesen-Bratheringe à Stück 10 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
Erbsen, vorzügl. kochend, 100. 10 Pf.,  
= geschält, à 100. 18 Pf.,  
Linsen à 100. 15 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
Schlachtgräte, à St. 18 Pf., 10 St. 1,70 M.,  
Knoblauch à 100. 40 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
Wilder-Sichorien à Bact 10 Pf.,  
Löffel = 15  
empfehl **M. Finsinger.**  
Hanfsaat à 100. 15 Pf.,  
Rübsaat, hochfein, à 100. 18 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
Sahnenkäse à Stück 15 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
Brannschw. Wurstfett à 100. 48 Pf.  
empfehl **M. Finsinger.**  
**Bier!**  
Kulmbacher à St. 18 Pf., 10 St. 1,50 M.,  
Lager = 9 = 10 = 0,85  
Pilsener = 10 = 10 = 0,95  
Porter = 20 = 10 = 1,80  
Gräter = 10 = 10 = 0,80  
Von 3 Mark ab frei in's Sand.  
**M. Finsinger.**

Sonntag u. Fastnacht Pfannenfuchen  
verschied. Füllung, à Dgd. 50 Pf., sowie  
v. Salz u. Fastnachtsregeln bei  
**Julius Leuschner, Niederstr. 69.**

U. R. u. W., Weipf., Weinest., Hmb.,  
Risch u. Job. = Sast, Hmb. = Warm, Risch  
u. Pf. = Mus, E. de Col Frau **E. Grienz.**

**Apfelswein und  
Apfelswein-Bowle**

empfehl **Grünberger Spritfabrik R. May,**  
Vorzüglichen Apfelswein und  
Apfelswein-Bowle

empfehl **O. Rosdeck.**

Alten Roth: u. Ww. 2. 60-80 pf.,  
Apfelswein, dto. Bowle,  
Weineffig bei **Fritz Rothe.**

1891r Weipf. u. 25 pf. Kleint, Krautstr.  
93r R. u. Ww. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**  
92r Ww. 2. 80 pf. **G. Nicolai, Eshagenstr.**

Weinausschank bei:  
**F. Weichert, Niederstr., 93r 80, 2. 75 pf.**

**Carl Strauß, Silberberg 2, 93r 80 pf.**  
**Schuhmacher Krefschmer, 93r 80 pf.**  
**Wdtger Adbler, Niederstr., 93r 80 pf.**  
**Jos. Zanger, Webermstr., 93r 80 pf.**  
**Schmid Förster, 93r 80 pf.**

**Zul. Weber, 93r 80 pf.**  
**May, Brietträger, Burgrtr. 7, 93r 80 pf.**  
**D. Zahn, Hobbitalstr. 7, 93r Ww. 80, 2. 75.**  
**Wd. Wulstoph, Ob. Fuchsb. 6, 93r 80, 2. 75.**

**Schirmer, Jüllchauerstr. 36, 92r 80 pf.**  
**Herm. Dertig, 92r Ww. 80, 2. 75, Rv. 80 pf.**  
**Kubeile, Krautstr., 93r 80, 2. 75 pf.**

Gem.-Vorsteher Hoffmann, Sawaldau, 93r.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**

Am Sonntag: Gnomidi.  
Collette für das schlesische Blinden-Institut.  
Beichte und Communion: Herr Super-  
indent Lonicer.

Vormittags (Vorbepredigt): Herr Pastor  
Wolentbin aus Schönfließ.

Nachmittags: Hr. Pastor tert. Bastian.  
Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste  
Kinder-gottesdienst der Oberklassen der  
Mädchen aus den Stadt- und Land-  
schulen (Katechese): Herr Pastor  
Wolentbin aus Schönfließ.

Sierzu zwei Beilagen.

**KÄSE**

# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 24.

Sonnabend, den 23. Februar 1895.

## Die höchste Luftfahrt.

Ueber die bedeutendste Hochfahrt des „Bödnir“ am 4. December v. J. macht H. Verion in der Zeitschrift für Luftschiffahrt und Physik der Atmosphäre authentische Mittheilungen.

Der am Vorabend sehr böige, lebhaft Ostwind, welcher die Ausföhrbarkeit einer Hochfahrt in Frage zu stellen schien, legte sich im Verlaufe der Nacht, und um 5 Uhr früh schritten in Staffurt Premierlieutenant Groß und Adler bei dem Lichte rasch hergestellter elektrischer Scheinwerfer zur Füllung des „Bödnir“ mit 2000 cbm Wasserstoff. Entsprechend den besonderen Zwecken und Umständen dieser Fahrt nahm Herr Verion einige Aenderungen vor. So wurde der über 80 Pfd. schwere Anker nicht mitgenommen. Um 10 Uhr 28 Min. erlöste das Commando: „Los!“ In einer Viertelstunde waren bereits 2000 m erreicht. Die Temperatur nahm anfänglich bis in erhebliche Höhen zu: in 1500 m herrschten über 5 Grad Wärme. Eine Stunde nach der Abfahrt waren 5000 m überschritten worden; die Temperatur sank auf -18 Grad, und es wurde sehr trocken; die Sonnenstrahlung war nur schwach. Bei 4200 m hatte sich das erste Herzklopfen nach Heben der schweren Sandsäcke eingestellt; doch waren nun auch die frei im Korbe aufgestapelten Sandvorräthe verbraucht. Um 11 Uhr 49 Min. erreichte Verion 6000 m, das Thermometer sank auf -25,5 Grad; über seinen Zustand schrieb er die Notiz: „leichtes Herzklopfen, leichte Besangtheit, sonst wohl.“ Um 12 Uhr, also 1 1/2 Stunden nach der Abfahrt, begann er bei 6750 m und -29 Grad künstlich Sauerstoff einzuathmen, mit vorzüglicher Wirkung. Sack auf Sack flog über Bord; 25 Min. nach 12 Uhr überschritt der Aeronaut 8000 m, bei einer Lufttemperatur von -39 Grad, und hiermit die Maximalhöhe vom 11. Mai (7930 m).

Unvergleichlich besser war das Wohlbefinden als damals — doch durfte von jetzt an die Sauerstoffatmung nicht auf mehr als ein paar Sekunden aufgehoben werden, ohne Schwindel und gefährliches Nachlassen der Kräfte herbeizuföhren. Stetig die künstliche Atmung fortsetzend, verrichtete Verion jedoch ständig und mit verhältnismäßiger Leichtigkeit alle Arbeiten. Ein einziges Mal fielen ihm die Augen zu — augenblicklich ermannte er sich jedoch mit lautem Schelten auf seine eigene Schlaptheit; eigenthümlich dumpf scholl die Stimme in dieser dünnen Luft. Bei 7700 m hatte er die Höhe überschritten, in der Glasföhr seine letzte Temperaturablesung vorgenommen nach seiner Angabe in Voyages aériens; bei ca 8200 m gedachte Verion der beiden französischen, in dieser Höhe verstorbenen Forscher; bei ca. 8500 m war auch die größte Erhebung erreicht, die Glasföhr am 5. September 1862 an seinem Barometer ablas, um hierauf in tiefe Ohnmacht zu fallen, aus der er erst erwachte, nachdem sein Begleiter den Ballon in seinem weiteren Steigen aufhielt. Nach momentaner Selbstprüfung und Umschau in dem Ballastvorrath wagte Verion den Aufstieg noch weiter fortzusetzen. Die Temperatur war indessen auf -42 Grad gesunken. Bei 9000 m Höhe durchschritt er endlich die von ihm seit früh hoch am Himmel wahrgenommene, nur ganz dünne, schleierartige Schicht von Cirrostratus-Wolken. Sie bestanden nicht aus Eiskristallen, sondern aus wohlgebildeten kleinen Schneeflocken. Um 12 Uhr 45 Minuten, also 2 1/2 Stunden seit Anfang der Fahrt, zeigte das Barometer einen Stand von nur noch 231 mm, was einer rohen Seehöhe von 9000 und einer wahren Höhe von rund 9150 m entspricht. Das Thermometer war auf -47,9 Grad gesunken; selbst das Quecksilber im Barometer hatte sich auf -29 Grad abgekühlt, und das Strahlungsthermometer zeigte in voller Sonne nur -23,8 Grad.

Jetzt hielt der Ballon inne. Es waren nur noch 6 große und ein kleiner Sack Ballast vorhanden, die zur Sicherheit des Herabgehens und der Landung notwendig waren. Der Ballon war aus der dünnen Schneewolke gestiegen, rein von Wolken, doch nur mattblau wölbte sich über ihm der kalte Himmel. Das Befinden des Forschers hätte es sicher gestattet, mit Vorsicht noch um 1000 m höher zu gehen. Allein er durfte es nicht thun, ohne aeronautisch direct falsch zu handeln und noch am Schluß die gelungene Fahrt zu gefährden. In der größten Höhe von 9150 m fühlte er sich viel wohler als kurz vorher. Noch einmal erreichte der „Bödnir“ fast dieselbe Höhe, etwa 9100 m, noch einmal las Herr Verion -47 Grad ab und zog hierauf das kleine Mandvrirentil. Mählig schnell begann jetzt der Ballon zu fallen, um schon bei 7500 m von selbst abzustoppen und wieder nach oben umzulehren. Doch brachte ihn ein mehrfacher Zug am Ventil zurück.

Die grimmige Kälte begann nun doch mit der Zeit ihre Wirkung zu äußern. Verion zitterte in seinem Pelz an allen Gliedern so stark, daß er sich momentan am Korbrande festhalten mußte. Die Erde war indessen ganz von einer geschlossenen Wolkenschicht bedeckt und ganz von einer geschlossenen Wolkenschicht bedeckt und jede Orientirung verloren. Der lang andauernde Aufstieg gestattete es, im Heruntergehen eine vollständige zweite Reihe von Beobachtungen auszuführen. Auch jetzt wurde die höchste Temperatur in 1400 m mit nun beinahe + 6 Grad gefunden. Von hier an zur Erde wurde es wieder um 5 Grad kälter. Noch eine volle Stunde nach der Culmination war H. in 5200 m; zwei Finger waren ihm erfroren, doch brachte er sie durch

energisches Reiben wieder zum Leben. Auch der Barograph war in der enormen Kälte vorübergehend stehen geblieben. Als es 3 Uhr wurde und der Himmel im Norden bedenklich nach einem „Wasserhimmel“ der Seeleute ausfiel, beschloß der Forscher den Ballon zu rascherem Fallen zu bringen. Noch machte er in 500 m Höhe auf den unteren Wolken ein paar Wellenbewegungen, auf der Wolkensoberfläche „schwimmend“; eine größere Stadt und Dampfseifen ließen sich vernehmen. In 250 m erschien die graue, von einem trüben Himmel bedeckte Erde, am Schlegelgurt überflog der Ballon einen See und landete ziemlich leicht mit Hilfe herbeieilender Landbewohner um 3 Uhr 45 Minuten auf einem Sturzacker in Schönwald westlich von Kiel. Der Abstieg hatte volle 3 Stunden, der Aufstieg 2 Stunden 20 Minuten gedauert.

Als wichtigste Ergebnisse sind schon jetzt kurz hervorzuheben: 1) Die Erreichung einer größeren Höhe, als dies je bisher gelungen. 2) Die Feststellung einer ungemein tiefen Temperatur in dieser Höhe und einer sehr viel stärkeren Temperaturabnahme zwischen 1500 m und 9200 m als man bisher für den Winter je angenommen. 3) Temperaturumkehr früh und abends bis 1500 m. 4) Verhältnismäßig sehr schwache Insolation, selbst in der ärdreren Höhe im Gegenlage zum Mai v. J. 5) Wohl im Zusammenhange damit verhältnismäßige Feuchtigkeit der höchsten Schichten und seiner Dunst am Himmel bis in enorme Höhen hinauf (über 10000 m). 6) Schneeflocken-Struktur der Cirrostratuswolke in 9000 m. 7) Gewaltige Zunahme der Windgeschwindigkeit nach oben: bei nahezu vollkommener Windstille auf der Erde wurden in 5 Stunden 17 Minuten über 310 km zurückgelegt, was einer mittleren Geschwindigkeit von 16 1/2 m in der Sekunde entspricht.

## 32] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

„Nun, von Robis und ich sind durch einen Zufall intime Freunde geworden. Herr von Robis ist mir zu Dank verpflichtet; er weiß es und würde rüchaltlos alles für mich thun, was ich von ihm verlange. Ich habe ihm offenbart, daß ich öfter mit einer Dame zusammenzukommen wüßte, ohne dabei von dritten Personen gesehen und beobachtet zu werden. Einen Namen habe ich selbstverständlich nicht genannt. Mit der lebenswüthigsten Bereitwilligkeit stellte er uns daraufhin sein Atelier zur Verfügung, zu gewissen Tages- und Abendstunden; Mittags von 1 bis Nachmittags um 4, Abends von 6 bis 10 Uhr ist er nie zu Hause. Du brauchst dich also in keiner Weise zu geniren. Ich trage den Schlüssel zur Hausthür und zum Atelier stets bei mir.“

„So fahren wir jetzt bereits zu Herrn von Robis? Wo wohnt er?“

„In Hohenfelde, am Mühlendamm.“  
„Ich bin nicht ohne Bedenken“, sagte Alice. „Wenn Herr von Robis uns überraschte, wäre ich furchtbar compromittirt.“

„Ja, natürlich; zu einem armen Journalisten darf eine junge Dame von Stand keine Beziehungen unterhalten. Ich lebe immer mehr, wie viel dein Herz mit im Spiele ist, liebe Alice.“

Alice schlang den Arm um seinen Hals und schloß ihm die Lippen, die so vorzüglich einer bittren Seelenstimmung Ausdruck gaben, mit einem Kusse.

Die Fahrt war ihnen beiden nicht lang geworden, als die Droschke am Ziele hielt. Ein separater Thürausgang führte in Herrn von Robis' Atelier, und ohne das geringste Zögern folgte Alice ihrem Begleiter in die ihr völlig fremden Räume, — ohne das geringste Zögern und ohne daß eine warnende Stimme sie zurückschrecken ließ vor der Gefahr, in deren Bannkreis sie wie eine Blinde trat und der sie doch in dieser selben Stunde noch in's Angesicht sehen sollte, — unverschleierte, Auge in Auge.

Alice blickte neugierig um sich in dem mittelgroßen Raum, durch welchen eine von ihrem Begleiter angezündete Lampe jetzt einen ungewissen Schein warf. Sie hatte sich das Atelier eines Malers phantastischer gedacht. Viel Romantik war allerdings nicht in dem ganzen Raume zu finden. Die Möbelbezüge waren verblaßt und defect, die Vorhänge zum Theil zerrissen; auf den Tischplatten lagen eine Unmenge von Dingen umher, von denen manche wohl zweckdienlich sein mochten, keines aber einen Nennwerth repräsentirte, und überall lagerte der Staub in dichten Lagen. Auf einem halben Duzend Staffeleien standen ebensoviele halb fertige und angefangene Bilder. Ein hoher, vierthelliger Wandschirm schuf eine Abtheilung im Atelier, in welcher ein Tisch, zwei Sessel und ein Sofa standen.

Rosendahl setzte die Lampe auf einen Tisch und rückte den Schirm so, daß man die Helle nicht von draußen bemerkte; der öbrige Theil des Ateliers blieb vollständig im Dunkel. Unter zärtlichem Geplauder floß den Liebenden die Zeit.

Erschreckt fuhr Alice zusammen, als eine Standuhr plötzlich die achte Lebensstunde meldete.

„Schon acht!“ rief sie entsetzt. „Mein Himmel, Papa muß lange daheim sein.“

Hastig griff sie nach Hut und Handschuhen; während sie den Hut befestigte, horchte sie betroffen auf.

„Hörst Du, Julius? es kommt jemand!“

Rosendahl schüttelte ungläubig den Kopf; in demselben Augenblick jedoch wurde bereits in der Hausthür ein Schlüssel umgedreht und diese geöffnet. Rasch entschlossen löschte der Journalist die Lampe.

„Verhalte Dich ganz ruhig“, flüsterte er dem am ganzen Körper zitternden Mädchen zu, „es ist mir unbegreiflich, sei ganz still, wir werden nicht gesehen werden!“

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als zwei sich lebhaft unterhaltende Personen ins Atelier traten. In unmittelbarer Nähe schlugen die Stimmen an das Ohr der unfreiwilligen Lauscher, eine Männerstimme und ein lauter, hochtöniger, wohlbekannter Sopran.

„Tante Cäcilie!“ rief Alice in Gedanken, und diese Entdeckung mischte in ihre anfängliche nervöse Aufregung ein gut Theil Schadenfreude und abföhrender Ruhe.

„Welch der Teufel, wohin mir das Ungethüm wieder die Lampe verzeht hat!“ sagte Theodor von Robis, an dem ihm nur zu wohl bewußten Plage danach suchend. „Hier hat sie gestanden.“

„Laß doch, Theo!“ bat die kleine Frau Pierson mit einem ganz ungewohnten Schmelz in ihrem metallenen Organ. „Ich habe nicht lange Zeit, und diese Dämmerung ist so reizend traulich.“

Unter des Malers Hand flammte ein Gaslicht empor. „Ich muß Dich sehen“, sagte er. „Zwar ist es eine grelle, profane Beleuchtung, aber Dein süßes Gesichtchen ist in jedem Licht poetisch, meine Geliebte!“

Er breitete die Arme aus, und Cäcilie nahm, den Mantel abwerfend, einen Anlauf, um ihrem Liebhaber an die Brust zu stürzen. Allein ein tückisches Koboldchen gefiel sich in der Inszenirung eines höchst fatalen Zwischenfalls. In der Hast, mit welcher Frau Cäcilie sich in die Arme des Malers werfen wollte, stolperte sie über einen im Wege liegenden Gegenstand, und rückwärts greifend, riß sie einen in halber Verpackung an den Wandschirm lehrenden Goldrahmen mit sich. Der Rahmen stürzte, der Wandschirm darüber, und die beiden einander unermittelt gegenübersiehenden, grell vom Gaslicht beleuchteten Paare schrien dazu in ihrer Verwirrung, als ob im nächsten Augenblick das Haus über sie einstürzen sollte. Alles in allem ein Tableau, dem zu seinem höchsten Effect einzig die bengalischen Flammen und Musikbegleitung fehlten.

Alice machte sich durch ihre allmählich wiederkehrende Kaltblütigkeit zuerst zur Herrin der Situation. Nachdem der erste Schreck sich gelegt, brach sie in ein lautes, lustiges Lachen aus.

„Das nenne ich in der That eine Ueberraschung“, rief sie, „eine gegenseitige, curiose Ueberraschung! Ha-ha-ha!“

„Du solltest Dich schämen, Alice“, sagte die kleine Frau Pierson, deren Antlitz dunkelroth schillerte, giftig. „Ein junges Mädchen, das sich in fremdem Hause mit einem Liebhaber Rendezvous giebt, — psui! Erst solltest Du Dir eine gesellschaftliche Stellung sichern und —“

„Dir einen Mann nehmen, ehe Du Dir mit einem andern Rendezvous giebst! Nicht wahr, das wollten Sie doch sagen, Madame?“

„Du bist ein impertinentes Geschöpf! Ich möchte wissen, was Dein Vater sagte, wenn er um Dein heutiges Abenteuer wüßte!“

„Ich bezweifle, ob sein Vergnügen darüber Schritt halten würde mit der Freude, welche Max Pierson empfindet, wenn er unser heutiges Erlebnis mit allen Einzelheiten erfähre!“

„Ich bin außer mir!“ zeterete Cäcilie zornbebend. „D, ich bitte Dich, liebe Tante Cäcilie, rege Dich nicht auf; wir haben einander nichts vorzuwerfen,“ lächelte Alice malitöös. „Hier, Herr von Robis, ist die gesuchte Lampe. Frau Pierson's Gesichtchen möchte sich in ihrer Beleuchtung doch noch poetischer ausnehmen. Komm, Julius! Meine Herrschaften, ich habe die Ehre!“

Und Arm in Arm entfernte sich das Paar. Die Zurückbleibenden hörten noch eine Zeit lang das Lachen der Beiden.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Februar.

\* Zur Bekämpfung der Schwindsucht ist seitens des Ministers der geistlichen und Medicinalangelegenheiten angeordnet worden, daß namentlich in Schank- und Gastwirthschaften Spucknapfe mit Wasser aufgestellt werden sollen. Diese Maßregel soll nun, falls sich in besonderen Fällen Veranlassung zeigt, mit polizeilichem Zwange zur Anwendung gebracht werden.

— Zu dem Bericht in voriger Nummer über das Brandunglück in Neusalz ist folgendes nachzutragen: Der bei dem Brande ums Leben gekommene junge Mann ist der 18jährige Sohn des Schuhmachermeister Matheus, der fast sein ganzes Hab und Gut verloren hat und gleich den öbrigen Abgebrannten nicht oder nur ganz gering versichert ist. Vor einer kleinen Oeffnung in der Giebelmauer knieend, wurde der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene junge Mensch, welcher fast vollständig verbrannt ist, hervorgezogen. Die Hände fehlten, nur einige Knochenbeile ragten hervor; ebenso soll der Kopf zerplatzt sein. Ein zweites Menschenleben war gleichfalls arg gefährdet; der Schuhmacher Milanofsky wollte nämlich auf einem angrenzenden Gebäude einen Theil seiner Habseligkeiten

in Verwahrhaftigkeit bringen, wäre aber bald gleichfalls vom Feuer ergriffen worden; die auf ihn eindringenden Rauchmassen drohten ihn zu ersticken, doch konnte er noch rechtzeitig gerettet werden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend in Alt-Lichau. Mehrere Kinder vergnügten sich dort mit Schlittern, als eines derselben, die Tochter des Arbeiters Neumann, ausrutschte und unglücklichweise unter die Räder eines in diesem Augenblick vorbeifahrenden, mit Steinen beladenen Wagens gerieth, welcher ihm ein Bein zerquetschte, so daß es amputirt werden mußte.

In Beuthen a. O. befindet sich die städtische Registratur in einer so heillosen Unordnung, daß Herr Beigeordneter Menzel sich veranlaßt sah, dieselbe der Stadtverordnetenversammlung mitzutheilen. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Registratur wieder in die ihr gebührende Ordnung gebracht wird. Dieser Wunsch ist ja sehr berechtigt; es wird aber unfähliche Mühe verursachen, demselben gerecht zu werden. Die Schuld an der Unordnung wird in erster Linie dem langjährigen Bürgermeister Riegner zugeschoben, der jetzt in Goldberg amtirt.

Der Bau der Queisthalbahn (Sagan-Siegersdorf-Naumburg a. O. - Löwenberg) mit der Anschlußstrecke Naumburg-Lauban soll im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden.

In Liegnitz erregt der Selbstmord des Lazarettinspektors Schulz unliebsames Aufsehen. Wie dem „L. Z.“ mitgeteilt wird, ist die Ursache des Selbstmordes in groben Unregelmäßigkeiten zu suchen, welche in der von dem Verstorbenen verwalteten Kasse ermittelt worden sind. Auch eine Anzahl Handwerker soll geschädigt sein; wie es heißt, warteten sie vergeblich auf ihr Geld für gelieferte Arbeiten, und es stellte sich bei einer Nachfrage heraus, daß ihre Unterschriften auf den quittirten Rechnungen gefälscht, die Geldbeträge aber nicht mehr vorhanden waren.

Die Herrschaft Pilgramsdorf im Goldberg Kreise, bestehend aus den Gütern Ober- und Nieder-Pilgramsdorf nebst Neuwiese ist von dem jetzigen Besitzer, Rittermeister von Glöner, für den Preis von 487 000 M. an die Freiin von Forstner, geb. Glöner, verkauft worden.

In Neundorf bei Liebenthal, Kreis Löwenberg, entstand in einer mit Erntevorräthen gefüllten Scheune auf dem Vorwerk des E. Rosemann ein Feuer. Die Scheune brannte nieder. Auch gegen 20 Schafe sind verbrannt.

Zur Unterschlagungs-Affaire in Lauban theilt das „L. Z.“ nunmehr mit, daß der Lagerist Henke vorläufig in Untersuchungshaft genommen worden ist. Es handelt sich um fehlende Waaren, die den Werth von 22 000 M. repräsentiren, nicht um unterschlagenes Baargeld. Die Firma Wolff u. Held stellt die Angelegenheit in genannter Blatte in folgender Weise dar: „Gegen den Lagerist Herrn Henke wurde eine Beschuldigung der Unterschlagung von uns nicht ausgesprochen. In der von uns am 14. d. Mts. der hiesigen Polizei-Bezirksbehörde erstatteten Anzeige wurde sogar bemerkt, daß Gründe des Verdachts gegen Genannten augenblicklich nicht gerechtfertigt erscheinen, da derselbe stets unser volles Vertrauen genoss. Es ist daher auch eine Räumigung seiner Stellung zum 1. April nicht vorausgegangen. Die Aufnahme der letzten Inventur stellte vorgekommene ganz bedeutende Unterschlässe an Waaren außer allem Zweifel, und die darauf eingeleiteten Ermittlungen bestätigten dieselben. Sämmtliche ein- und ausgehenden Waaren gingen durch die Hände des Herrn H., der, mehrmals auf die geringen Bestände aufmerksam gemacht, stets beruhigende Erklärungen abgab. Ueber die von uns ermittelten Fehlwaaren weiß er jedoch keine Auskunft zu geben, trotzdem er vermöge seines geübten Blickes in der Lage ist, Veränderungen am Lager von schon geringen Mengen Waaren unfehlbar bemerken zu müssen. Angesichts einer am letzten Sonnabend kurz vor Mittag begonnenen Prüfung des Fabrik-Registers wurde Herr H. auffallend unruhig, und ohne irgend welche Mittheilungen zu hinterlassen, blieb er plötzlich vom Geschäft weg. Dieses bestrebende Vorkommniß wurde von uns sofort der Polizei gemeldet, die dessen Verfolgung unverzüglich ins Werk setzte.“

Die Damenschneiderin Emma Diewitz in Friedeberg a. O. war auf ihrem Sopha bei Lampenlicht eingeschlafen. Die Lampe verbreitete später Qualm, in Folge dessen die Bedauernswerthe erstickt ist.

Die im Amtsblatt der königl. Regierung zu

Oppeln unterm 22. v. Mts. für die Ermittlung und Ergreifung des Wilddiebes und Mörder des Sobczak aus Taborog ausgelegte Belohnung von 300 M. ist seitens des Regierungspräsidenten auf 1000 M. erhöht worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.



sind heute in der ganzen Welt als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhlfgang und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel etc.

allgemein anerkant. Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Richard Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker etc. kommen lassen. Man schütze sich beim Ankauf vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel M. 1.—, welche ein Erleichterung wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abimut je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Wüsten im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenfedern von M. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Siegedabongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

## Ordnung

betreffend

### die Erhebung von baupolizeilichen Gebühren im Bezirk der Stadt Grünberg i. Schl.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hieselbst vom 10. d. Mts. wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 6 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung von baupolizeilichen Gebühren im Bezirk der Stadt Grünberg i. Schl. erlassen.

§ 1.

Für die im Bezirke der Stadt Grünberg i. Schl. stattfindende baupolizeiliche Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen sind von dem Antragsteller bezw. Bauherrn folgende Gebühren an die hiesige Stadthauptkasse zu entrichten und zwar:

#### I. Für Genehmigung

##### A. von Hochbauten.

Der Umbau wird einem Neubau gleich erachtet.

###### a) Wohnhäuser.

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. für ein Wohnhaus bis zu 100 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus Keller und Erdgesch. . . . .   | 1 M. 50 Pfg. |
| 2. desgl. für jedes bewohnbare Gesch. ein Zuschlag von . . . . .  | 1 M. — Pfg.  |
| 3. desgl. bis zu 200 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus Keller und Erdgesch. . . . .   | 2 M. 50 Pfg. |
| 4. desgl. für jedes bewohnbare Gesch. ein Zuschlag von . . . . .  | 1 M. 50 Pfg. |
| 5. desgl. bis zu 300 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus Keller und Erdgesch. . . . .   | 3 M. — Pfg.  |
| 6. desgl. für jedes bewohnbare Gesch. ein Zuschlag von . . . . .  | 2 M. — Pfg.  |
| 7. desgl. bis zu 400 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus Keller und Erdgesch. . . . .   | 3 M. 50 Pfg. |
| 8. desgl. für jedes bewohnbare Gesch. ein Zuschlag von . . . . .  | 2 M. 50 Pfg. |
| 9. zur baulichen Veränderung einzelner Räume in einem Wohngebäude, sowie zur Herstellung oder Veränderung von Grundstücksbefriedigungen . . . . . | 3 M. — Pfg.  |

###### b) Wirtschaftsgebäude.

- |  |              |
|--|--------------|
| 10. für Stall- u. Wirtschaftsgebäude, ohne Unterschied auf deren Größe . . . . . | 1 M. 50 Pfg. |
|--|--------------|

###### c) Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter einem Dache.

Bemerkung: Hat der baupolizeilichen Genehmigung des Baugesuches das Ansiedlungsverfahren voranzugehen, so sind die hierfür aufzuwendenden Kosten besonders zu vergüten.

###### d) Fabriken.

- |  |              |
|--|--------------|
| 12. für Fabrikgebäude bis zu 250 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus Erdgesch. (Spezialbauten oder dergl.) . . . . . | 2 M. — Pfg.  |
| 13. desgl. bis zu 500 qm bebaute Grundfläche, bestehend aus nur einem Erdgesch. . . . .                                | 4 M. — Pfg.  |
| 14. desgl. bis zu 1000 qm bebaute Grundfläche, sonst wie vor . . . . .   | 6 M. — Pfg.  |
| 15. desgl. bis zu 1500 qm bebaute Grundfläche, sonst wie vor . . . . .   | 7 M. — Pfg.  |
| 16. desgl. über 1500 qm bebaute Grundfläche, sonst wie vor . . . . .   | 8 M. — Pfg.  |
| 17. für jedes bei Ziffer 12 bis 16 hinzutretende Stockwerk tritt ein Zuschlag e n von . . . . .                        | 1 M. 50 Pfg. |

Bemerkung: Macht die baupolizeiliche Genehmigung das Aufzugsverfahren notwendig, so sind die hierfür entstandenen Kosten besonders zu vergüten.

###### e) Speicher.

Dieselben Gebühren wie bei Abschnitt d) Bemerkung: Ist mit den unter Abschnitt a bis e zur Prüfung kommenden Baugesuchen die Prüfung von statischen Berechnungen verbunden, so wird für jede Position dieser Berechnung eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben.

###### f) Baufluchtlinien.

Für die Absteckung von Baufluchtlinien wird je nach Umfang eine Gebühr von 2 bis 6 M. erhoben.

###### g) Gutachten.

Gebühren für schriftliche Gutachten werden nur erhoben, wenn deren Aufstellung im Interesse Privater erfolgt. Der Mindestbetrag hierfür wird auf 5 M. festgesetzt.

Die Gebühren für die Aus- und Zustellung des Bauconsenses betragen 1 M., wie auch für jedes ausgestellte Attest eine Gebühr von 1 M. erhoben wird.

#### B. Von Tiefbauten

aller Art mit Ausschluß der Wasserleitungsanlage . . . . . 3 M. — Pfg.  
Konnte die Genehmigung zu Abschnitt a bis e erst nach stattgehabter Rückgabe und Ergänzung oder Verichtigung der Bauzeichnung etc. erfolgen, so ist außer der Gebühr zu Abschnitt a bis e bei einer einmaligen Rückgabe eine Zusatzgebühr von je 2 M., bei einer wiederholten Rückgabe eine solche von je 3 M. zu entrichten.

#### II. Für Beaufsichtigung

##### A. Von Hochbauten.

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. für Feststellung, ob die Baufluchtlinie eingehalten ist . . . . .  | 2 M. — Pfg.  |
| 2. für jede Rohbauabnahme innerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes . . . . .                                      | 3 M. — Pfg.  |
| 3. für jede Schlußabnahme innerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes . . . . .                                      | 3 M. — Pfg.  |
| 4. für jede Rohbauabnahme außerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes . . . . .                                      | 4 M. — Pfg.  |
| 5. für jede Schlußabnahme außerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes . . . . .                                      | 4 M. — Pfg.  |
| 6. für die Beaufsichtigung von Umbauten, insofern die Gebührensätze zu Nr. 1 bis 5 nicht zur Anwendung kommen . . . . . | 3 M. — Pfg.  |
| 7. sind die Umbauten zu Nr. 6 nur untergeordneter Art, so ermäßigt sich die Gebühr auf . . . . .                        | 1 M. 50 Pfg. |
| 8. für die Abnahme von Einfriedigungen und anderer kleinen Bauausführungen wird eine Gebühr von . . . . .               | 1 M. — Pfg.  |

##### B. Von Tiefbauten

aller Art mit Ausnahme der Wasserleitungsanlagen . . . . . 3 M. — Pfg.  
Waren in den Fällen zu Nr. 1 bis 8 drückliche Nachprüfungen erforderlich, so ist außer den vorstehenden Gebührensätzen eine Zusatzgebühr zu entrichten, welche beträgt  
a) für die erste Nachprüfung . . . . . 2 M. — Pfg.  
b) für die zweite und folgende Nachprüfung je . . . . . 4 M. — Pfg.

§ 2.

Die Gebühren (§ 1) werden unmittelbar nach erfolgter Genehmigung bezw. nach jedem einzelnen Akt der stattgehabten Beaufsichtigung mittelst besonderer Zusage schriftlich liquidirt und sind von dem Pflichtigen erforderlichenfalls im Wege des Zwangsvollstreckungsverfahrens beizutreiben.

§ 3.

Gegen die Heranziehung zu den Gebühren steht dem Zahlungspflichtigen binnen 4 Wochen nach erfolgter Benachrichtigung das Rechtsmittel des Einspruchs bei dem Magistrat und gegen den abweisenden Bescheid des letzteren sodann binnen zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (bei dem Bezirksausschusse) zu.

§ 4.

Diese Gebühren-Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft. Grünberg, den 10. Januar 1895.

#### Der Magistrat.

gez. Dr. Westphal, Rothe, A. Severin.

#### Die Stadtverordneten-Versammlung.

gez. M. Sommerfeld, Oscar Künzel, Wilh. Mühle, Herm. Sucker.

Vorstehende Gebühren-Ordnung wird auf Grund von § 8 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit § 77 Abs. 1 a. O. hiermit genehmigt. Liegnitz, den 25. Januar 1895.

#### Namens des Bezirks-Ausschusses.

(L. S.)

#### Der Vorsitzende.

J. B. gez. Ehrenthal.

P. x. 1475.

Vorstehende Gebührenordnung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dieselbe vom 1. April d. Js. ab in Kraft tritt.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

#### Der Magistrat.

# Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Grünberg i. Schl.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 6. September c. wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Stadt Grünberg, erlassen:

§ 1.  
Wer einen nicht mehr an der Mutter laugenden Hund hält, hat für denselben jährlich eine Steuer von 10 Mk. und für jeden weiteren Hund eine Steuer von 15 Mk. in halbjährlichen Raten, und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden halben Jahres, an die hiesige Stadthauptkasse zu entrichten. Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis Ende September.

Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetrennter Summe im Voraus zu entrichten.  
Ueber die Steuerzahlung ist Quittung zu erteilen.

§ 2.  
Für einen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres (§ 1) steuerpflichtig wird, sowie für einen steuerpflichtigen Hund, welcher im Laufe eines halben Jahres angeschafft worden ist, muß die volle Steuer für das laufende halbe Jahr binnen 14 Tagen, vom Beginn der Steuerpflicht an gerechnet, entrichtet werden.

Wer einen bereits versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen neu anzieht, oder einen Hund an Stelle eines eingegangenen versteuerten Hundes erwirbt, darf für das laufende halbe Jahr die gezahlte Steuer auf die zu zahlende in Anrechnung bringen.

§ 3.  
Steuerrückstände werden im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens beigetrieben.

§ 4.  
Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Einzuge bei dem Magistrat anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgedröt haben, an der Mutter zu laugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Abhause des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschieht, fortgezahlt werden muß.

§ 5.  
Von der Steuer sind die Besitzer solcher Hunde frei, die zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind.  
Mit dieser Maßgabe tritt die Steuerfreiheit ein:

- für Hunde, welche in einzeln belegenen Gebäuden zur Bewachung gehalten werden;
- für Hirten- und Fleischhunde, sowie für solche Hunde, die als Ziehunde benutzt werden.

§ 6.  
Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von dreißig Mark.

§ 7.  
Die in Beziehung auf das Halten von Hunden bestehenden Polizei-Vorschriften werden durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

§ 8.  
Gegenwärtige Ordnung tritt mit dem dritten Monate in Kraft, welcher auf denjenigen Monat folgt, in welchem dieselbe bekannt gemacht ist.

§ 9.  
Mit dem Tage der Veröffentlichung dieses Regulativs tritt das Regulativ vom 24. März 1885 außer Kraft.  
Grünberg, den 6. September 1894.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Westphal. Rothe. A. Severin.  
Die Stadtverordneten.  
gez. M. Sommerfeld. W. Mühle.  
Oscar Künzel. Herm. Sucker.

Vorstehende Steuerordnung wird auf Grund des § 18 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, in Verbindung

mit § 77, Abs. 1 daselbst, hiermit genehmigt.  
Leipzig, den 29. December 1894.  
Namens des Bezirks-Ausschusses.  
Der Vorsitzende.  
(L. S.) S. B.  
gez. Ehrenthal.

Genehmigung.  
P. x 15228.

Vorstehende Steuerordnung wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dieselbe vom 1. April d. J. ab in Kraft tritt. Alle bisher bewilligten Steuerfreibeiten für Hunde hören mit dem 1. April d. J. auf und haben alle diejenigen, welche auf Grund des § 5 Steuerfreiheit beanspruchen, ein erneutes Gesuch zur Prüfung an uns einzureichen.

Grünberg, den 18. Februar 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, werden nachstehende Sachen im hiesigen Polizei-Bureau (Rathhaus) an die Meistbietenden verkauft werden:

- 6 Portemonnaies, 11 Schirme, 2 Weitschen, 3 Hüte, 5 Jaquetts, 4 Westen, 1 Paquet Färbänder, 1 Cigarrenspitze, 5 Fächer, 2 Zeller, 1 Serviette, 1 Paquet Nägel, 2 Paar Handschuhe, 1 Wasserwaage, 1 Wagenlaterne, 2 Paar Hosen, 1 Paar Unterhosen, 1 Brise, 1 Broche, 1 Ledertasche, 1 Koffstückenüberzug, 1 Leiche, 2 Schürzen, 1 Ring, 11 Rechen- und 2 Schreibfedern, 1 Sittstift, 1 Scheere, 1 Obring, 1 Mäse, 1 Hemd, 1 Arm- und diverse andere Gegenstände.

Grünberg, den 18. Februar 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städt. Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1896

Dienstag, den 26. Februar, Nachmittags 5 Uhr im Rathhausaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen

- Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.
- Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit der Kommune Grünberg gebhörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.  
Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

## Holz-Auktion.

Mittwoch, den 27. Februar cr., früh 9½ Uhr, sollen im Kämmereiforst, District Hasnikberg, versteigert werden: 370 Rmtr. birken Scheitholz, 220 " " " " "

Grünberg, den 22. Februar 1895.  
Der Magistrat.

## 6000 Mark,

auch getheilt, pro April auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

3000 Mark sind auf sichere Hypothek bald oder später zu verleihen. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter G. H. 521 an.

3000 Mark werden auf g. sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend, u. je einer am

## Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Los sofort ein Treffer sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern A Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

## 20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Gummischläuche,  
Abfüllschläuche,  
Flaschenscheiben  
empfiehlt

Paul Krause,  
Berlinerstraße 8.

Heut Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere herzengute Tochter, Schwester und Schwägerin, die Frau Glasermeister

## Elise Herrmann

geb. Hoffmann,  
was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 21. Februar 1895.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3¼ Uhr.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche wir bei dem Hingange unseres theuren Kindes allseitig erfahren haben, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Gleditsch, sowie für den erhebenden Gesang der lieben Kollegen von Grünberg, wie auch für die Arie des gemischten Chors von Krampe, sagen wir unsern innigsten Dank. Möge Gott ein jedes Elternpaar vor gleicher Betrübniß bewahren.  
Krampe, den 21. Februar 1895.

R. Morgenbesser und Frau.

# Gv. Präparanden-Anstalt zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 22. April cr. Eltern, welche ge-  
onnen sind, ihre Söhne dem Lehrerberuf zuzuführen, wird die Anstalt empfohlen.  
Staatliche Unterstufungen werden gewährt. Anmeldungen sind zu richten an den  
Königl. Kreis-Schulinspector, Herrn Superintendent Lonicer  
in Grünberg i. Schl.

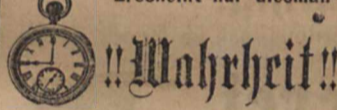
Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach  
angewiesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.  
Dr. Overhage's

## Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten  
beliebten Urbanus-Pillen, welche medicinalamtlich begutachtet sind, von vielen  
Ärzten verordnet werden und laut deren Urtheile von ausgezeichneter Wirkung bei  
Störungen der Verdauung sind, wie Magendrüsen, Hitze und Schwindel im Kopfe,  
Schlaflosigkeit, Kopfcongestion, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit,  
träger unregelmässiger Stuhlgang, Hämorrhoiden etc., auch als vorzügliche Blut-  
reinigung, bei Fieber im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder un-  
angenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und  
Blutigkeit neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Brom-  
salze sich bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsanweisung  
1 Mk., 6 Schachteln 5 Mk. Meine Rheum-Pillen wirken milde, haben die größte  
Billigkeit und stehen feinem ähnlichen Präparate so viele freiwillig  
aus allen Kreisen mir zugehende Dankschreiben zur Seite. Ich  
warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man aus-  
drücklich Schachteln mit meinem nebenstehenden Namenszug:  
in den Apotheken oder direkt von

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Erscheint nur diesmal.



Die Erben des verstorbenen Inhabers  
der Kurzwaaren-Eagros-Firma H. C. F.  
Blank beauftragen mich, das vorhandene  
Lager schnellstens weit unter dem Fabrik-  
preis anzuverkaufen, weshalb ich folgende  
wirklich praktische, solide, schöne Gegen-  
stände in folgender Zusammensetzung zu  
Spottpreisen ablasse. Meine als  
solid bekannte Firma bürgt  
für die Reellität der Waaren  
und möge man sofort bestellen, da der  
Vorrath zu diesem unerhörten Spottpreis  
wohl schon in einigen Tagen vergriffen  
sein dürfte.

## 16 Gegenstände M. 5.

- 1 schöne Nickel-Herrn-Anero-Rem.-Taschenuhr, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma.
- 1 schöne imit. Gold-Herrn-Uhrkette.
- 1 ff. Anhängsel „Berloque“ zur Kette.
- 1 echte Weichsel-Cigarren-Spitze.
- 1 Solinger Taschenmesser.
- 2 Prima Double-Manschetten-Knöpfe.
- 3 Prima Double-Chemisette-Knöpfe.
- 1 Prima Double-Kragen-Knopf.
- 1 hochfeine Double-Cravatten-Nadel.
- 4 Stück Alpaca-Silber-Armbänder.

Alle diese 16 durchaus soliden Gegenstände für den unerhört billigen Preis von M. 5.—.

Bestellungen, welche nur gegen Vor-  
hersendung oder Nachnahme des Betrages  
ausgeführt werden, an G. Schubert,  
Berlin W., Leipziger Strasse 115.

## Maß- und Feinpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, beschleunigt Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in  
der Adler-Apotheke, Ring 25.

## Schlaf-Sopha (Chaiselonge)

steht billig zum Verkauf bei

A. Schack, Berlinerstr. 20.

Neue Damenmaske zu verl. Gr. Kirchstr. 1.

Heute Mittag verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Tuchmacher

## Ida Kleint

geb. Rosenhagen,  
was Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 21. Februar 1895.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des Schmiedegesellen Anton Dettmar findet Sonnabend den 23., Nachmittags 3¼ Uhr, vom Krankenhause aus statt.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben guten Mannes, unseres Onkels, des Böttchers

## Herrmann Thamke,

sagen wir Allen, Allen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet  
Miß: Stauer, Kitt.  
Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei Kossak,  
Apotheker, d. schwarzen Adler, Adolf  
Donat, Overtorstr. 9.

Stühle z. Flechten werden angen. bei  
Fr. Stephan, Feldstr. 1, oder Gr. Kirchstr. 11.

Ein Hefebauer zur Kanarienvögel-  
zucht zu kaufen gesucht. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

4 ft. Nessel- u. Birnb. verk. Seebauer.

Eine eleg. Damen-Maske bill. z. verk.  
Kostgänger w. angen. Berlstr. 80, Hinterb.

42

Pfennig

kostet bei jeder Postanstalt ein März-Abonnement

auf die „Berliner Abendpost“ mit dem Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“.

Durch diese geringe Ausgabe kann sich Jedermann überzeugen, daß von allen Zeitungen die Berliner Abendpost für wenig Geld — entschieden am meisten bietet. Man bestelle die Berliner Abendpost bei der Postanstalt für

42 Pfennig.

parteilos

parteilos

### Sämmtliche Neuheiten

in Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe

vom feinsten bis einfachsten Genre, sowie

### Confirmanden-Anzüge

in großartiger Auswahl zu nur streng reellen, festen Preisen empfiehlt

**J. Kubisch, Schneidermeister.**

Niederstraße 67.

Niederstraße 67.

### Zur Confirmation Kleiderstoffe,

auffallend

billig

**Selmar Petzall, Poststraße 2.**

schwarz und farbig, glatt und neueste Muster, in großer Auswahl.

Tailentücher, Echarpes, Unterröcke, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe etc.

Große Auswahl

in schwarzem u. farbigen Tuch

für Herren und Damen

zu billigsten Preisen.

**O. Nawrot, Gr. Fabrikstr. 6.**

Reste vorräthig.

Confirmandenstoffe

prechtvolle Muster.

Den geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich die seit Jahren von meinem jetzt verstorbenen Gemanne betriebene

### Fleischerei

weiterführe und bitte das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen, indem ich für gute Fleisch- und Wurstwaaren Sorge tragen werde.

**Wwe. Jadamowitz, Krautstraße 28.**

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mich hier selbst,

Breite Straße Nr. 63, als

### Herren-Kleidermacher

etabliert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch saubere Arbeit und guten Sitz zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

**Adolph Fischer, Herren-Kleidermacher.**

Einem geehrten Publikum vom Boyadel und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mich hier selbst als

### Schneider für Herrengarderobe

nieder gelassen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, bei billigsten Preisen stets gute und saubere Arbeit zu liefern. Ich bitte daher um recht gütigen Zuspruch und zeichne

Boyadel, den 20. Februar 1895.

### Wilhelm Tauschke

in Boyadel, gegenüber der Post.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

### V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,**

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

### Confirmanden-Anzüge

**Louis Michaelis**

Oberthorstraße 2

Billigste Bezugsquelle

fertiger

**Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.**

Reelle Stoffe!

Beste Arbeit!

größter Auswahl.

Knaben-Anzüge

abzug = a d g u i y

### Erstlingswäsche,

als Hemden, Tüchchen, Lätzchen, Stecklissen, Unterlagestoffe

spottbillig!

### Leibwäsche,

als Herren-, Damen- u. Kinder-Hemden, Nachtjacken, weiße gestickte Röcke in gediegener Ausföhrung.

### !!! Confirmanden-Anzüge !!!

in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen empfiehlt

**Wilh. Schwalm, vorm. C. Storbeck.**

Silberberg 29.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

### Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 18. Februar, bis Sonntag, den 24. Februar, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

### Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder

zu den bekannten spottbilligen Preisen.

Confirmanden-Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll

**Hermann Schneider aus Görlitz.**

F. Liepmann, Breitenstraße 73.

neuen, besten, und besten

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 28. Febr. d. J., v. Vorm. 10 Uhr ab, sollen im Schützenhause zu Deutsch-Wartenberg aus:

I. Schutzbezirk Bobernig, diesjähriger Einschlag,

Zagen 108. Hohe Heide. Schlag.

ca. 170 Stk. tief. Nugholz 135,80 fm, ca. 4 rm tief. Kasten Nugholz,

ca. 200 rm tief. Stockholz, ca. 700 rm tief. Schlag Reisig;

Zagen 74. Kuhwerder.

ca. 30 rm erlen Rollen, 1 m lang, ca. 102 rm erlen Rollen, 2 m lang,

ca. 50 rm erlen Knäppel II, rund, 1 m lang, ca. 40 rm erlen Scheitholz,

gespalten, 1 m lang, ca. 9 rm erlen Knäppel, gespalten, 1 m lang, ca. 42 rm weiden Scheit- und Knäppelholz,

ca. 3 rm rüstern Knäppel I und II, ca. 200 rm erlen, weiden, rüstern Reisig,

sowie aus dem vorjährigen Einschlag

ca. 60 Stk. erlen Schippsdäler und ca. 15 Stk. erlen Nugholz 2,13 fm;

II. Schutzbezirk Zandke, diesjähriger Einschlag.

Zagen 41. Getempe. Schlag.

ca. 4 rm birken Scheit- und Knäppelholz, 15 rm birken Reisig,

ca. 26 rm erlen Rollen, 2 m lang, zum Theil zu Schipps- und Pantoffel-

holz geeignet, ca. 16 rm erlen Rollen, 1 m lang, Brennholz ca. 200 rm erlen Reisig;

Zagen 67a. Lugeheide.

ca. 200 rm tief. Stockholz ca. 300 rm tief. Schlag Reisig

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 19. Februar 1895.

Das Forstamt.



## Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Mittwoch den Jesuiten-antrag des Centrums in dritter Lesung unter dem Beifall des Centrums an. Sodann wurden die mecklenburgischen Anträge Auer, Auer und Bachnick in dritter Lesung beraten. Der mecklenburgische Bevollmächtigte v. Dergen bekämpfte die Anträge unter Polemik gegen die Ausführungen des Abg. Richter in erster Lesung. Die Mecklenburger seien mit ihrer Verfassung ganz zufrieden. Das Reich würde geschwächt verfahren, wenn es im Sinne der Anträge handelte. Abg. Eugen Richter (Freis. Volksp.) stellte letzteres entschieden in Abrede; nur die gerühmte mecklenburgische Erbwirtschaft könne leugnen, daß das Reich hier competent sei. Der Vertreter eines Staates, der so in der Cultur zurückgeblieben ist, habe am wenigsten Ursache, in dieser Weise aufzutreten. Abg. v. Buchta (cons.) meinte, Herr Richter habe die mecklenburgischen Zustände in einer Weise herabgewürdigt, für die ihm der parlamentarische Ausdruck fehle. (Abg. Richter ruft: „Es fehlt Ihnen auch noch manches Andere!“ — Stürmische Heiterkeit.) Redner will die Kompetenz des Reiches nicht bestreiten; aber wozu solle das Reich einschreiten, da man in Mecklenburg sehr zufrieden sei? Nachdem noch die Abgg. Bachnick und Singer zu den Anträgen gesprochen hatten, erklärte der Kaiser Abg. Winterer, daß seine Freunde gegen die Anträge stimmen werden, weil sie keine Bevormundung vom Reich wollten. Der mecklenburgische Bevollmächtigte von Dergen bezeichnete Richters Ausführungen als empfindend und allem Anstandesgefühl hohnsprechend. (Rufe links: „Zur Ordnung!“ Präsident v. Ledebow: „Ich habe mein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß vom Bundesratshörsaal die Rednerungen gefallen sind, die mit der Ordnung dieses Hauses nicht in Einklang zu bringen sind.“) (Lebhafter Beifall.) Abg. Dr. Lieber (Centr.) bekämpfte die vorliegenden Anträge vom förderativen Standpunkte aus. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt. Es folgte die Beratung eines Antrages Hise, worin die Regierungen um Veranstaltung einer Enquete bezüglich der Wirkungen des Arbeiterschutzes eruchtet werden. Namentlich soll ermittelt werden, wie weit sich die durch die Arbeiterschutzesgesetzgebung herbeigeführte Einschränkung der Frauenarbeit bewährt habe. Staatssecretär v. Boetticher erklärte, daß in der vom Antragsteller gewünschten Richtung bereits im vorigen Jahre Fragebogen an die Gewerbeinspectoren versandt seien. Der Staatssecretär stellte ferner in Aussicht, daß mit der Beschränkung der Arbeitszeit in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben schrittweise vorgegangen werden solle. Die Debatte über den Antrag kam noch nicht zum Abschluß.

Gestern begann der Reichstag die erste Lesung des Tabaksteuergesetzentwurfes. Der Staatssecretär des Reichsschatzamtbes von Posadowsky veruchte darzutun, daß die Finanzlage des Reiches unbedingt zunächst die Erschließung neuer Einnahmequellen erfordere. Er befrügte, daß Steuern auf Vorrath bewilligt werden sollten, der Etat sei äußerst sparsam aufgestellt. Der Reichstag, der die Militärvorlage bewilligt, habe auch die moralische Pflicht, für die Deckung der Kosten zu sorgen; ebenso, nachdem er den Handelsverträgen zugestimmt, für Deckung des Einnahme-Ausfalls. Eine Reichs-Einkommen- und Erbschaftsteuer sei undurchführbar und würde auch im Reichstage keine Mehrheit finden. Die Luxussteuern seien mit Glacereien verbunden und brächten zu wenig. Es blieben nur Tabak und Bier übrig. Beides seien Luxusartikel, Bier wenigstens, so weit es über den Durst genossen wird, Tabak sei es an sich, da jeder sich dieses Genusses enthalten könne, ohne Schaden, ja sogar zum Nutzen seiner Gesundheit. Die Biersteuer würde in Süddeutschland auf Widerstand stoßen. Möglich für Deutschland sei in Bezug auf den Tabak nur das Monopol oder die Fabriksteuer. Für ersteres sei keine Majorität zu haben, also müsse man die Fabriksteuer annehmen. Die Behauptung, daß so viele Arbeiter entlassen und der ganze Consum zurückgehen würde, sei geradezu frivol und unverantwortlich; es sei eine Verhöhnung der Arbeiter gegen die Vorlage der Regierung. Der ganze Kampf sei ein Kampf der 5 Pfennig-Cigarette gegen die Vorlage. Abgeordneter Müller-Fulda (Centrum) führte aus, gegen die Vorlage sprächen wichtige wirtschaftliche Bedenken. Zunächst drohe die Entlassung vieler Arbeiter. Leicht könne sich auch die Fabriksteuer als eine Schraube ohne Ende gestalten. Hoffentlich werde es gelingen, in der Commission etwas Brauchbares herauszuschälen. Auf den pure ablehnenden Standpunkt wolle sich das Centrum nicht stellen; es werde annehmen, was aus der Commission: Beratung Zweckdienliches herauskomme. Höheren Zöllen auf ausländische Tabakfabrikate werde das Centrum zustimmen. Abg. Klemm (nat.-lib.) sprach sich für die Vorlage aus. Abg. Frese (Freis. Vereinig.) bekämpfte dieselbe, deren Annahme einen starken Consumrückgang und die Entlassung zahlreicher Arbeiter verursachen werde; den übrig bleibenden werde der Lohn herabgedrückt werden. Die deutsche Tabakindustrie verlange im Gegensatz zu anderen Industrien keine Staatshilfe, sie wolle nur, daß man sie in Ruhe lasse. Abg. Graf Holstein (cons.) erklärte, der größte Theil der Conservativen stehe der Vorlage sympathisch gegenüber. Wenn der Tabaktheurer

werde, so stopfe man den Pfeifenkopf eben weniger voll. (Gelächter.) Abg. Förster (Soc.) führte aus, die Vorlage bilde die Vorstufe zum Monopol. Den größten Schaden hätte die Arbeiterschaft. Der geplante Ueberlaß werde die Verblutung der Tabak-Industrie herbeiführen. Abg. Zimmermann (Anti.) sprach gegen die Vorlage und empfahl zur Deckung der Kosten der Militärvorlage eine höhere Erbschaftsteuer, Luxus- und Verbrauchssteuern, sowie progressive Reichseinkommensteuer. Eine Commissionsberatung sei nicht erst nöthig. — Heute wird die Beratung fortgesetzt.

Die Reichstagscommission zur Vorberatung der Umsturzvorlage erledigte am Mittwoch den § 126 der Vorlage. Es wurden alle Anträge abgelehnt und nur Absatz 1 der Regierungsvorlage genehmigt, Absatz 2 dagegen gestrichen. § 126 lautet nach den Beschläffen der Commission folgendermaßen: „Wer durch Anpreisung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft.“ (Es tritt sonach keine weitere Aenderung ein, als daß das Wort „gemeingefährlichen“, welches bisher vor dem Worte „Verbrechen“ stand, gestrichen wird, so daß die Anpreisung jedes Verbrechens fortan strafbar wird.) Der gestrichene Absatz der Regierungsvorlage drohte Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren an, falls der Thäter in der Absicht gehandelt hat, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken oder darauf gerichtete Bestrebungen zu fördern. Die Centrumspartei hatte den Begriff des gewaltsamen Umsturzes ersetzen wollen durch Ausführung der sogenannten gemeingefährlichen Verbrechen im Einzelnen, und statt Zuchthausstrafe Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren verlangt. Gegen diesen Antrag hatten außer den Freisinnigen und Socialdemokraten auch die Conservativen gestimmt.

Die Zolltarifcommission des Reichstags hat mit 12 gegen 7 Stimmen eine Resolution des Abg. v. Stumm angenommen, welche den Regierungen empfiehlt, die Einführung eines wirksamen Schutzzolls auf Quebrachsholz und die daraus hergestellten Extracte und Präparate, sowie andere überseeische Gerbstoffe in Erwägung zu ziehen. Gegen die Resolution stimmten die Freisinnigen, die Socialdemokraten und die beiden nationalliberalen Abgg. Siegel und Müller. Weiterhin wurde noch mit 12 gegen 6 Stimmen eine Resolution v. Salisch-Hammacher angenommen, die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen in Ergänzung des Zolltarifgesetzes von 1879 dem Bundesrathe gestattet werden soll, als Repräsentanten im Zollkrieg auch zollfreie Waaren mit Zöllen zu belegen und die Zölle für zollpflichtige Waaren nicht bloß wie bisher um die Hälfte, sondern bis auf das Doppelte zu erhöhen.

Das preussische Abgeordnetenhaus überwies am Mittwoch das Stempelsteuergesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. In diesem zweiten Tage der Debatte zeigte sich, daß der Miquel'sche Entwurf im Abgeordnetenhaus wenig Anklang findet. Im Großen und Ganzen zustimmend verhielt sich eigentlich nur der freiconservative Abg. Ministerialrath Camp. Finanzminister Miquel suchte wiederum den fiskalischen Charakter seines Gesetzentwurfes in Abrede zu stellen; er erging sich in allgemeinen Bemerkungen über die „Kärrtrommel“, die Abg. Richter in der „Freis. Ztg.“ rühre, und sprach von rechnerischen Uebertreibungen des Abg. Richter. Gegen den Entwurf sprachen noch der Conservative v. Dallwitz, die nationalliberalen Abgg. Reichardt und v. Gynern und vom Centrum die Abgg. Mies und Dabach.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beim Capitel „Polizeiverwaltung in Berlin“ fort. Als die Ausführung des Stückes „Die Weber“ von Hauptmann getadelt wurde, beklagte Minister v. Adler das Urtheil des Obergerichtes, welches die Ausführung für zulässig erklärt hat. Er lobte die Polizeibehörden, welche trotz dieses Erkenntnisses neuerlich wieder das Stück verboten haben. Mit Recht hob Abg. Richter hervor, wie solches Verhalten im Widerspruch stehe mit der Achtung vor den höchsten Gerichtshöfen. Minister v. Adler berief sich darauf, daß die Entscheidungen des Obergerichtesgerichts immer nur für den einzelnen Fall gelten. Ein Antrag der Freisinnigen Volkspartei, den geheimen Polizeifonds, der im Etat eine bedeutende Erhöhung erhalten hat, ganz zu streichen, wurde abgelehnt. Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wurde zu Ende geführt. — Darauf wurde das rheinische Fischereigesetz an eine Commission verwiesen.

Der württembergische Landtag ist vorgestern mit einer Thronrede des Königs eröffnet worden, in welcher ein Deficit in Folge der erhöhten Zinslast und in Folge der Leistungen an das Reich constatirt und eine gründliche „Steuerreform“ mit progressiver Einkommensteuer angeordnet wird. — Bei der Beerdigung der Landtagsmitglieder waren die beiden socialdemokratischen Abgeordneten nicht anwesend. — Diejenigen Gruppen der Kammer, welche nicht zur Volkspartei oder zum Centrum gehören, haben eine gemeinschaftliche Fraction gebildet, die 38 Mitglieder zählt. — Zum Präsidenten der Kammer wurde gestern mit den Stimmen der Volkspartei und des Centrums Abg. Bayer (Volkspartei) gewählt.

## Bermischtes.

— Eisenbahnunfälle. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja“ stieß in der Nacht zum 17. d. Mts. ein von Koblów abgelassener Schnellzug bei der Station Orjasgi (Woronesscher Linie) auf einen Güterzug. Drei Wagen des Schnellzuges und sieben Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert, sieben Personen getödtet. — Ein Schnellzug überfuhr nach einer Weidung aus Plessburg bei Jorkkirch zwei Kinder eines Bahnwärters, welche den Zug vor Nebel nicht gesehen hatten. Das 14jährige Mädchen war sofort todt, ihr 5jähriger Bruder erlitt schwere Verletzungen.

— Zum Ueberfall des Geldbriefführers Dreitsfeld wird gemeldet: Die beiden Raubgesellen Schmidt und Werner, die am 12. Februar in Leipzig einen Raubansatz auf den Geldbriefführer Dreitsfeld verübt haben, sind am Dienstag aus dem Bahnhof in Markt-Rednitz abgefahrt und von dort an das Amtsgericht Wunsiedel eingeliefert worden. Beide Verbrecher haben dort bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt.

— Verurtheilter Kämmerer. Das Breslauer Schwurgericht verurtheilte vorgestern den Kämmerer Lehmann aus Eberswalde wegen Unterschlagung von 55 000 M. im Amte zu 5 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. 4 Monate wurden auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet. Lehmann war, wie f. Z. gemeldet, nach der Unterschlagung nach Berlin geflohen und hatte daselbst einen Selbstmordversuch begangen.

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 14. Februar. Dem Handelsmann Michael Hermann Lauser eine T. Sarah Dorothea. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Julius Gustav ist ein S. Erich Walter Kurt. — Dem Häusler August Reinhold Dohr zu Kühnau ein S. Fritz Paul Richard. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Rippe eine T. Auguste Marie Martha. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Rippe eine T. Auguste Ida. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Kothe eine T. Louise Anna Martha. — Dem Arbeiter Johann Gottfried Höppler zu Kühnau eine T. Louise Emma. — Dem Häusler Gustav Wilhelm Schred zu Sawade ein S. Fritz Paul. — Den 16. Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Geert eine T. Pauline Marie. — Dem Schlosser Karl Josef Gruhn ein S. Paul Lorenz Karl. — Dem Fabrikarbeiter Johann Reinhold Böhm zu Sawade ein S. Paul Alfred Emil. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Ernst Wolf eine T. Anna Elisabeth. — Dem Häusler Johann August Artelt zu Sawade eine T. Louise Martha. — Den 19. Dem Handelsmann Ernst Heinrich Pfennig ein S. Paul Ferdinand. — Dem Sattler Johann Ewald Robert Klaffer ein S. todtgeboren.

### Aufgebote.

Wobemeister John William Schofield zu Rummelsburg mit Eunice Mallinson. — Königl. Postsecretär Julius Richard Schumann zu Krotoschin mit Helene Elise Wilhelmine Emma Rosenbain. — Buchbändler Julius Richard Mey zu Gröblich mit Bertha Emmi Helene Krumnow. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Paul Nagel mit Auguste Karoline Anna Müller. — Klempner Friedrich Wilhelm Leberecht Gantzer mit Anna Martha Lina Brüssel.

### Geschickungen.

Den 18. Februar. Comptoirist Julius Heinrich Albert Ködler mit Pauline Ernestine Mathilde Thurein. — Den 19. Schlosser Karl Friedrich Wilhelm Kochow mit Ernestine Pauline Franke. — Den 20. Bäcker Karl Gustav Ermler mit Anna Auguste Pauline Bauer. — Den 21. Schmied Martin Pfeiff mit Auguste Pauline Seidel. — Arbeiter Hermann Heinrich Biersch zu Ober-Ochelhermsdorf mit Johanne Ernestine Schade zu Krampe.

### Sterbefälle.

Den 15. Februar. Sattler Adolf Reinhold Noack, alt 25 Jahre. — Den 16. Fleischermeister Johann Friedrich Wilhelm Adamowicz, alt 48 Jahre. — Den 17. Unverehelichte Johanne Auguste Bertha Giehr, alt 14 Jahre 7 Monate. — Des Lehrers Robert Morgenbesser zu Krampe T. Johanne Martha Helene, alt 11 Jahre 6 Monate. — Den 18. Des Zimmermanns Johann August Höppler S. Paul Gerhard, alt 5 Monate. — Kellerarbeiter Johann Karl Sigismund Wilschke, alt 77 Jahre. — Böttcher Karl Hermann Josef Thamske, alt 59 Jahre. — Den 19. Apotheker und Stadtrath Ernst Woldeemar Schroeder, alt 61 Jahre. — Verhebelichte Tuchschuhmacher Wilhelmine Felisch geb. Petische, alt 60 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Wilhelm Rippe T. Helene Selma Agnes, alt 9 Monate. — Den 20. Schmidt Anton Deimer, alt 23 Jahre. — Den 21. Verwitwete Glasermeister Martha Elise Herrmann geb. Hoffmann, alt 24 Jahre. — Verhebelichte Tuchmacher Anna Emilie Ida Kleint geb. Rosenbain, alt 46 Jahre. — Des Arbeiters Wilhelm Lehmann T. Auguste Martha, alt 11 Wochen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

# Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des § 7 des Kreisstatuts, betreffend das Gewerbegericht für den Kreis Gränberg vom 31. März 1894, die Wahl des Vorsitzenden des Gewerbegerichts in der Person des Amtsrichters Vork hier selbst und die des stellvertretenden Vorsitzenden in der Person des Amtsgerichtsraths Koch hier selbst durch Kreisstagsbeschluss vom 21. Dezember 1894 erfolgt ist, und die Vorbereitungen zu den Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts stattgefunden haben, ist nunmehr mit der Ausführung der Wahlen selbst vorzugehen.

Zu diesem Zwecke werden in den nachstehenden Paragraphen des Kreisstatuts die auf die Wahl der Beisitzer bezüglichen Bestimmungen hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

## § 5.

### Zusammenfügung.

Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter desselben und einer Anzahl von Beisitzern. Die Zahl der Beisitzer wird für die im Kreise belegenen städtischen Gemeindebezirke Rothenburg a. O. und Deutsch-Wartenberg und die ländlichen Amtsbezirke nach Maßgabe der Seelenzahl dergestalt festgesetzt, daß auf Bezirke bis zu 2500 Einwohner zwei, und von 2500 bis 5000 Einwohner vier Beisitzer entfallen. Die Anzahl der Beisitzer für die Stadt Gränberg wird auf 10 festgesetzt.

Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses können mehrere benachbarte ländliche Amtsbezirke bzw. städtische Gemeinde- und ländliche Amtsbezirke, deren Gesamtbevölkerungsziffer die Zahl von 2500 nicht übersteigt, zu einem Wahlbezirk vereinigt werden, in welchem demgemäß nur zwei Beisitzer zu wählen sein würden.

## § 6.

### Allgemeine Erfordernisse bezüglich der Mitglieder.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichts — einschließlich des Vorsitzenden und der Stellvertreter — soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 6. Juni 1870 (R.-G.-Bl. S. 360) und des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 8. März 1871 (G.-S. S. 130) nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32), können nicht berufen werden.

## § 8.

### Beisitzer.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 6 Jahren bestellt. Wiederwahl ist zulässig.

Alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Beisitzer jeder Kategorie aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die das erste Mal Ausscheidenden werden durch eine von dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts oder seinem Stellvertreter in öffentlicher Sitzung vorzunehmende Auslosung bestimmt.

Beisitzer, deren Amtsperiode abgelaufen ist, scheidet erst dann aus, wenn ihr Nachfolger in das Amt eingetreten ist.

## § 9.

Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- solche Arbeitgeber, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
- solche Arbeiter, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens einem Jahre wohnen oder beschäftigt sind.

Die im § 6 Abs. 2 dieses Statutes bezeichneten Personen sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 d der Gewerbe-Ordnung errichtet ist, und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

## § 10.

Das Reich, der Staat, die Gemeinde und sonstige öffentliche Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Den Arbeitgebern stehen im Sinne der §§ 8 und 9 dieses Statuts die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark übersteigt.

Hausgewerbetreibende werden in die Kategorie der Arbeitgeber gezählt, wenn sie ihrerseits mehr als zwei Arbeiter beschäftigen.

## § 11.

### Wahl der Beisitzer.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung des Kreis-Ausschusses in Wahlbezirken, welche mit den städtischen Gemeindebezirken und den ländlichen Amtsbezirken zusammenfallen, falls nicht durch Beschluß des Kreis-Ausschusses (vergl. § 5) mehrere Bezirke zu einem Wahlbezirke vereinigt sind.

In den einzelnen Wahlbezirken ist die im § 5 festgesetzte Zahl der Beisitzer zur Hälfte aus dem Kreise der Arbeitgeber, zur anderen Hälfte aus dem Kreise der Arbeiter zu entnehmen.

Die Arbeitgeber haben ihr Wahlrecht im demjenigen Wahlbezirke auszuüben, in welchem sie zur Zeit der Vornahme der Wahl wohnen oder eine gewerbliche Niederlassung haben, die Arbeiter in demjenigen Wahlbezirke, in welchem sie zur Zeit der Vornahme der Wahl in Arbeit stehen.

## § 12.

### Wahlort und Wahltermin.

Tag, Ort und Stunden der Wahl bestimmt der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses; sie sind unter Mittheilung der für die Wählbarkeit und Wahlberechtigung gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen mindestens zwei Mal in den zu amtlichen Anzeigen des Kreises bestimmten Blättern bekannt zu machen, dergestalt, daß zwischen der ersten Bekanntmachung und dem Wahltag eine Frist von mindestens 2 Wochen liegt.

## § 13.

### Wahlhandlung.

Dem Kreis-Ausschuss steht die Ueberwachung der Wahlhandlung zu. Letztere ist öffentlich und hat gleichzeitig in allen Wahlbezirken während der Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags stattzufinden.

In jedem Wahlbezirk wird ein Wahlvorstand gebildet. Derselbe setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister bzw. Amtsvorsteher oder deren Stellvertreter als Vorsitzendem und vier Beisitzern, welche zur Hälfte den Arbeitgebern, zur Hälfte den Arbeitern entnommen sind. Umfaßt der Wahlbezirk mehrere Bezirke, so bestimmt der Kreis-Ausschuss, welcher Amtsvorsteher bzw. Bürgermeister den Vorsitz zu führen hat.

Die Beisitzer des Wahlvorstandes sowie der Protokollführer werden vom Vorsitzenden ernannt. Die Ernennung kann nur aus denselben Gründen wie das Amt eines Gemeindevorstehers oder Schöffen abgelehnt werden (vergleiche § 8 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872).

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande auf Erfordern über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte

Anmeldung des Gewerbebetriebes, sowie die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeiter ein Zeugnis ihres Arbeitsgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbegerichtsbezirks in Arbeit steht. Die Anerkennung anderer Legitimationen bleibt dem Ermessen des Wahlvorstandes überlassen.

## § 14.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und nicht mehr Namen enthalten sollen, als Beisitzer in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind.

Die zur Wahl Erschienenen sind in zwei tabellarisch aufgestellte Listen einzutragen, von denen die eine für die Arbeitgeber, die andere für die Arbeiter bestimmt ist und welche in der ersten Spalte die fortlaufende Nummer der Erschienenen, in der zweiten deren Namen, in der dritten deren Berufsart und in der vierten einen Vermerk über die Legitimation enthalten.

In der Liste der Arbeiter ist in einer fünften Spalte der Arbeitgeber aufzuführen, bei welchem der einzelne Wähler beschäftigt ist.

Wird ein zur Wahl Erschienenener vom Wahlvorstande als nicht wahlberechtigt zurückgewiesen, so ist der Name desselben dessenungeachtet in derjenigen Liste, in welche er sich angemeldet hat, aufzuführen und der Zurückweisungsgrund dabei zu vermerken.

Zur Aufnahme der Stimmzettel ist für Arbeitgeber und Arbeiter je eine besondere Wahlurne aufzustellen, in welche die als stimmberechtigt anerkannten ihre Stimmzettel verdeckt durch die Hand des Vorsitzenden hineinstecken.

Die Listen sind von den Mitgliedern des Wahlvorstandes am Schlusse zu unterschreiben; dieselben haben dabei ausdrücklich zu bezeugen, daß sich in der für die Wahl bestimmten Zeit Niemand weiter zur Ausübung seines Wahlrechts angemeldet hat.

## § 15.

Nach Ablauf der zur Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit sind nur noch diejenigen Personen zuzulassen, welche bereits im Wahllokal anwesend sind.

Sodann sind die Stimmzettel aus den Wahlurnen zu nehmen und zu zählen. Eine sich hierbei etwa ergebende Verschiedenheit von der in den Listen festgestellten Zahl der erschienenen Wähler ist nebst dem zur Aufklärung Dientlichen in dem Wahlprotokoll zu vermerken.

Demnachst erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel. Ist aus einem Stimmzettel die Person des Gewählten nicht mit Sicherheit zu entnehmen, oder ist eine Person benannt, welche nicht wählbar ist, so ist die für diese Person abgegebene Stimme ungültig.

Das Ergebnis der Stimmzettel ist in das Wahlprotokoll aufzunehmen, welchem die versiegelten Stimmzettel beizufügen sind.

Meinungsverschiedenheiten, welche im Wahlvorstande über die Stimmerechtigkeitsverhältnisse oder die Gültigkeit der Stimmzettel entstehen, werden nach Stimmenmehrheit entschieden. Grund und Ergebnis dieser Abstimmung sind im Wahlprotokoll zu verzeichnen.

Als gewählt gilt in jeder Kategorie diejenige Person, auf welche die meisten Stimmen entfallen sind; bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Wahlvorsteher zu ziehende Loos.

Der Wahlvorstand hat das Ergebnis der Wahl binnen 3 Tagen nach der Wahlhandlung dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses unter Beifügung des Wahlprotokolls und der Stimmzettel bekannt zu geben.

Gemäß § 5, Absatz 2 des Kreisstatuts haben wir zunächst die Vereinigung der Amtsbezirke

- Buchelsdorf und Drebnow,
- Kessel und Brittag,
- Kontopp und Birnig

zu einem Wahlbezirk beschlossen und ernennen hierdurch gemäß § 13 a. a. O. zu Vorsitzenden des Wahlvorstandes in dem Wahlbezirk

- zu a) den Herrn Amtsvorsteher des Amtsbezirks Buchelsdorf,
- zu b) den Herrn Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kessel,
- zu c) den Herrn Amtsvorsteher des Amtsbezirks Kontopp.

Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung sind entsprechend den Bestimmungen im § 5 des Kreisstatuts zu wählen:

in den Wahlbezirken:

1. Deutsch-Wartenberg (Amtsbezirk)	vier Beisitzer
2. Gantersdorf	zwei
3. Heinersdorf	zwei
4. Ochelbermsdorf	zwei
5. Schweinig	zwei
6. Buchelsdorf - Drebnow	zwei
7. Laesgen	zwei
8. Polnisch-Neittow	vier
9. Kämmerlei Gränberg	vier
10. Kessel - Brittag	zwei
11. Saabor	vier
12. Kleinig	vier
13. Bohadel	zwei
14. Kolzig	zwei
15. Kontopp - Birnig	zwei
16. Deutsch-Wartenberg (Stadtgemeinde)	zwei
17. Rothenburg a. O.	zwei

Die Anzahl der Beisitzer für die Stadt Gränberg ist durch § 5 des Kreisstatuts auf zehn festgesetzt.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses wird hierdurch unter Hinweis auf die in den §§ 6 ff. für die Wählbarkeit und Wahlberechtigung vorgeschriebenen Bedingungen als Termin für die Vornahme der Wahlen:

**Dienstag, der 12. März d. Js.,**

festgesetzt. Die Wahlen haben an diesem Tage in allen Wahlbezirken gleichzeitig während der Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags und zwar an dem Orte stattzufinden, an welchem der Vorsitzende des Wahlvorstandes (Bürgermeister oder Amtsvorsteher) seinen Sitz hat.

Indem wir die Herren Bürgermeister und Amtsvorsteher ergebenst ersuchen, die Wahlen unter genauer Beobachtung der oben angeführten Bestimmungen des Kreisstatuts zur Ausführung zu bringen, sehen wir der Mittheilung über das Ergebnis der Wahlen und der Einreichung der Wahlprotokolle und Stimmzettel bis zum 16. März d. J. bestimmt entgegen.

Gränberg, den 19. Februar 1895.

**Der Kreis-Ausschuss.**

v. Lamprecht, Vorsitzender.

**Special-Arzt Dr. Meyer** Berlin, Kronenstrasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischer Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

**Benson's Pflaster**  
allein echt von  
Seaburg & Johnson, New-York.  
Bewährtes Mittel geg. Rheu-  
matismus u. dgl. Vorrätig  
i. d. Apothek. Engros durch  
Max Jenno, Lübeck.

Druck u. Verlag von W. Reyhohn, Gränberg.